

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 41.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 4. Mai 1893.

Nummer 27.

## Notiz!

Mein Freund „Morgan“ und meinen „Old“ empfehle ich den Büchtern der kommenden Saison. Preis \$1.00 \$5 Anzahlung und \$5 bei Anbruch des Papiers. Im Fehlfalle, Rückzahlung. Keine frische mit- teils Rube zu verkaufen. 14,3 m Louis Kessler.

## Equitable Life Assurance Society of New York.

Diese Lebensversicherungsgesellschaft ist die größte und zuverlässigste der Welt; gibt den vollkommensten, ver- schiedlichsten Prämienchein, frei von allen Bedingungen mit garantierter Werts am Ende der „Tontine“ Periode. Wegen Rates u. s. w. erkundige man sich bei M. G. DeWolff, Agent in Neu Braunfels.

## F. J. Maier.

Deutscher Advokat, Geld zu verleihen! Neu Braunfels, Texas.

## Prof. C. C. Bershron

Reparatur und Reparatur von musikalischen Instrumenten hat sich in Mar- ion, Guadalupe County, niedergelassen. Prof. Bershron hat eine gründliche Schule im Instrumentenbau in So- lam, Miss., durchgemacht und ist durch seine Verbindung mit Marshall & Smith in Boston im Stande, Bestellungen aufs Beste und prompt auszuführen.

# WEBER & DEUTSCH.

**Herren und Knaben-Anzüge**  
Knaben-Anzüge von \$1.75 aufwärts. Röcke und Westen von \$1.25 bis \$5.00. Gute Arbeitskleider zu \$1.00, 1.25, 1.50 und 1.75.

**Getuppte Puffhemden**, die beste Qualität zu \$1.25. Andere schöne weiße Hemden zu 75 Cents, \$1.00, 1.25 und 1.50. Alle Nummern.

**Schwere Gingham**  
5 Cents die Yard. Bessere 8, 9 und 10 Cents und aufwärts.

**Herren-Unterzeuge**,  
Tragbänder,  
Taschentücher,  
und Halsbinden  
neu angekommen.

**Prachtvolle Muster in  
Kleiderzeuge für Damen.**  
Victoria Lawn 10, 12, 15, 20 und  
25 Cents die Yard.  
Karotte Weißzeuge zu allen Preisen.

Die besten indigo blauen  
**Katune**,  
bekannt als die besten in Farbe, 14  
Yds. für \$1.00 oder 7 Cents die Yard.

**Maße Gute Einfäufe bei uns.** Unse-  
re Preise sind billig und unsere Waaren  
von bester Qualität.

**Sonnenschirme**  
zu allen Preisen. Bettdecken, Tisch-  
decken, Handtücher in guter Auswahl.  
Splatters für Stuhlbeine 25, 35 und  
50 Cents.

**Schuh und Slippers**  
für Damen und Mädchen zu \$1.25  
1.35, 1.50, 1.75 und aufwärts.  
Schuhe für Herren und Knaben zu  
herabgesetzten Preisen.

**Kauf Eure  
Güte  
von uns.**  
Alle möglichen Styles.

**Hound Shore**,  
ein guter Häring.  
8 für 25 Cents.

**Geblickten Domestic** zu 8,  
10 und 12½ Cents die Yard.  
36 Zoll breiten ungebleichten Dome-  
stic 14 Yds. für \$1.00 oder 7 Cents  
per Yard.

Sehet unsere Auswahl in  
**Sojenzeugen**  
zu 15, 20 und 25 Cents.  
Feine Wollstoffe bis zu \$1.00 per  
Yard.

Das beste weiße und bunte  
**Strickgarn**  
5 Cents das Aneuel.  
Nummern von 8 bis 20.

**California gekannte Früch-  
te** nur 25 Cents die Kanne.  
Grünen und gebrannten Kaffee immer  
die besten Sorten an Hand.

Unsere Preise für alle oben  
genannten Artikel sind billig. Kommt  
und überzeugt Euch selbst.  
Achtungsvoll,  
Weber & Deutsch.

# WEBER & DEUTSCH.

## Lokales.

Die frühere Wiemann'sche Barbier-  
stube hat Gust. Nibel von Berlin neu  
eingegründet. Seit 22 Jahren Barbier  
und sein Geschäft gründlich verfeinert,  
empfehlen wir ihm dem Publikum.

Die New Home, Wheeler &  
Wilson und Davis Nähmaschinen immer  
noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12½

Die Herren John Nicksch von  
Schönthal als Oberinspektor und Fritz  
Berder als Assistent haben für etwas  
über \$200, an der Neu Braunfels Vor-  
straße wicklich gute Arbeit geliefert  
das muß man sagen. Der tiefe Ein-  
schnitt an den Humberts Bergen ist

zur Teil ausgefüllt und somit verflucht  
und gebenet, ferner der tiefe Einschnitt  
zwischen Koppin's Thor und Gese's  
Platz. Dabei sind dauerhafte Geländer  
zu beiden Seiten der Auffüllungen an-  
gebracht, diese Stellen somit ganz ge-  
fahrlos zu passieren.

F. Simon verkauft seine Whiskies  
zu herabgesetzten Preisen, per Quart u.  
Gallone. 33½

Man soll den Tag nicht vor dem  
Abend loben. Das ist am Sonntag  
Morgen in Neu Braunfels auch gemäß  
Niemand eingefallen, denn als wir die-  
bern Bürger erwachten, da konnten wir's  
gerade machen wie am Sonntag vorher.

Auf's andere Ohr legen mit dem halb  
gerührten, halb beglücklichen Gefühl;  
Wieder Alles verregnet, du kannst ruhig  
liegen bleiben; es kommt kein Mensch.  
Aber der terganische Himmel ist voller  
Täde. Wenn es in Neu Braunfels  
regnet, daß man über den Marktplatz  
schwimmen muß, dann rufen sich unsere  
lieben Nachbarn von Austin und San  
Antonio beim schönsten Sonnenschein zur  
Fahrt nach Neu Braunfels. Hätten  
wir die uns doch bekannte Charakteris-  
tistik terganischer Bitterung mehr  
berücksichtigt dann würde unsern so  
zahlreich erschienenen Freunden beider  
Städte, welche so gute Nachbarschaft mit  
uns zu halten sich bestreben, hier ein  
glänzender Empfang zu Teil geworden  
sein. Aber ein froher Sänger weiß sich  
in Alles zu schiden und wenn man recht  
wenig erwartet, wird man häufig am  
angenehmsten enttäuscht. So ging's  
auch am Sonntag. Bald sahen unsere  
Gäste im Troden d. h. in Lenzen's  
Halle. Der Singsänger brach sich  
Bahn und es dauerte nicht lange, da  
brach auch die Sonne durch. Am Nach-  
mittage erschienen die Vereine von  
Schumannville, Yorks-Creek und Mis-  
sion Valley, vereinigten sich mit Austin  
Sängerrunde, Braunfels Concordia  
und Männerchor und bald war das  
schönste Sonntagnachmittagskonzert im  
Gange, in dem die Vorträge des Neu  
Braunfels Orchesters und der verschie-  
denen Gesangsvereine abwechselnd ein

zählreiches Publikum auf's beste unter-  
hielten. Nach dem Konzert wurde Ge-  
tanzt bis kurz vor Abfahrt der Züge  
nach Austin und San Antonio, unsere  
lieben, lustigen Gäste zur Bahn geleitet,  
das Musikchor spielte zum Abschied eini-  
ge Stücke und Leb wohl! Auf baldiges  
Wiedersehen! Ja wir konnten am Abend  
den Tag loben; es war ein herrlicher  
Tag. Und das haben wir nächst dem  
Frohsein der Sängerrunde und ihrer  
liebendwürdigen Damen der Gastfreun-  
dschaft des Orchesters zu danken, welches  
nicht allein sein Eintrittsgeld zum Konz-  
ert verlor, sondern auch alle Gäste  
auf's beste bewirtete.

Dann ist der Tag noch von ganz be-  
sonderer Bedeutung, weil alle Anwesen-  
den darin übereinstimmen, die Vereine  
mühten häufiger zusammenkommen, ein  
festes Band knüpfen. Am Sonntag, den  
7. Mai, werden sicher viele Sänger der  
verschiedenen Vereine am Yorks-Creek  
zusammenkommen um dem Konzert des  
Neu Braunfels Orchesters beizumoh-  
nen. Da können wir ja die Sache wie-  
der besprechen. Aus der Geschichte muß  
was werden. „Grüß Gott.“

Sonnenschirme, feine weiße und  
und farbige Kleiderzeuge, große Aus-  
wahl zu den billigsten Preisen, bei  
Fritz Hampe.

Wer eine Reise durch eine roman-  
tische Gebirgsgegend liebt, dem rathen  
wir, am Sonntag nach Walhalla zum  
Maifest zu fahren. Daß man sich dort  
auch gut amüsieren kann, wissen wir aus  
Erfahrung.

Gebürder Streuer haben langjäh-  
rige Erfahrung im Saloon-Geschäft und  
deshalb den größten, best assortierten  
Vorrath feiner Weine, Whiskies, vor-  
züglicher Cigarren und Tabake. Fein-  
stes telferisches Lagerbier stets an Zapf.  
Whisky wird verkauft per Quart sowohl  
wie per Gallone. Two Brothers' Sa-  
loon, gegenüber dem Courthouse.

Präsident Cleveland hat am  
1. Mai in Chicago die Weltausstellung  
eröffnet. Er drückte auf einen Knopf,  
da fingen alle Gewässer an zu spritzen,  
die Maschinen an zu arbeiten  
und wo's dunkel, ward's licht. Dann  
machte der Präsident eine Reise um die  
Welt, tafelte (wahrscheinlich ganz gut)  
und fuhr abends wieder nach seiner Re-  
sidenzstadt Washington. Es geht doch  
heutzutage beängstigend rasch. Aber  
„gehe de Weltgeschichte" koma mer nit  
fide" sagt unser alter Freund W. ...

**Eingefandt.**  
Clear Springs.  
Die „Glücklichen" welche sich in der  
Woche oder Sonntags einen Ausflug  
gönnen, wird es interessieren wenn ich  
verstehe eine Route anzugeben, auf wel-  
cher man einen Theil der schönsten Ge-  
gend von Guadalupe sowie Comal Co.  
durchzieht. Die Seguin Neu Braunfels

Straße entlang bis zur Schünemann's  
Halle, nach Besichtigung und „Stär-  
kung" geht weiter bis zu Hauers Dol-  
les Straße, diese entlang bis zur  
Schriever's süße Ede, hier wird links  
abgeschwenkt zur Geronomo Halle wo  
Roß und Reiter einer Labung bedürfen.  
Beim Abschied ertönt das Lied. —  
Noch einmal Robert ehe wir scheiden. —  
Noch einige Weilen und wir sind bei  
Harbort's Schule links um Kutcher u.  
nach einigen Minuten sind wir bei War-  
baroffa, beim Erblicken des alweil fide-  
len Schloßhauptmanns grüßet man  
der Worte. Gott grüß Euch Alter,  
schmecht das Pfischen. Nach Durchsicht  
der historischen Räume geht es weiter  
nach Station Saur! Der Vorsteher ob-  
gleich Hogg-Mann läßt die „Büge“  
auch Sonntag einlaufen, ist ein Leben wie  
bei Buchenbagen am Marktplatz in Ber-  
lin. — Einsteigen! — bei Roske's Schu-  
le rechts ab, rauf nach Eward und R.  
Nachdem wir die Neugirde durch Besichti-  
gung der pompösen Einrichtung bestre-  
digt, geht fort nach Bonito Schule. Halt  
Johann das Pferd will trinken, ach was  
links rum, hastig geht auf der Chau-  
see gen S. West, noch im Geiste an den  
sanften sanften Heinrich denkend sind  
wir in Thorn Hill. Nachdem bei gro-  
ßen Stationen üblichen Aufenthalt er-  
tönt das Signal und im langsamen  
Tempo geht nach Reuse, Dirks, Schulz,  
Schmantes bis zu Ranglers. Hier  
im „Keipp" Institut kann man die  
durch das Fahren etwa steif gewordenen  
Glieder bei einer gemütlichen Regel-  
partie wieder elastisch machen. Wer  
dennoch Lust verspürt der gehe hin, durch  
einen „langen" Nightcap die urgemüth-  
liche Forschungsreise zu beschließen.

Der Haupthandel wird bald lästig  
Tag auf Tag sieht man die Kinder der  
Brelagne oder mit Tiberwasser getauf-  
te ehemalige Untertanen des „silbernen  
Unbertero. Nicht allein Männer, nein  
auch „corpulente Frauen" welche unter  
der schweren Last Mitleid erregen sollen  
und auch thun.

In der am Sonntag den 22. v. M.  
abgehaltenen Versammlung der St.  
Martins Gemeinde wurden folgende  
Personen als Vorstand. (ex officio  
Trustees) gewählt. Wm. Lürren, S.  
Neuse, C. Richter, A. Neg, Wm. Giffow,  
Carl Glesewinkel, J. C. Staufenberger,  
S. Schriever, J. Kemmann, F. Krafft.

Der Bau der Cottongin im Kupf-  
häuser ist gesichert, die Arbeit wird aber  
ist bereits in Angriff genommen. Glück  
auf!!!

Chicago, 29. April. Die Freiheits-  
glocke ist in unserer Mitte. Gestern  
Abend, wenige Minuten nach 9 Uhr,  
langte sie hier an.

Kein getränkter Furst, kein Schlachten-  
sieger, nicht der Präsident der Vereinig-

ten Staaten hätte großartiger, herrlicher  
patriotischer gefeiert werden können, als  
das amerikanische Volk diese alte, un-  
schöne Reliquie, die einst Americas  
Freiheit einläutete, auf der Fahrt von  
Philadelphia nach Chicago gefeiert und  
geehrt hat.

Der Siegeszug, alle die Ovationen,  
die „Old Liberty Bell“ auf der Reise  
dargebracht wurden, wird heute mit dem  
festlichen Umzug hinaus nach dem Welt-  
ausstellungsplatz einen würdigen Ab-  
schluß finden. Dort wird sie im Staats-  
gebäude Pennsylvania aufgestellt wer-  
den und dieselben erhebenden, von acht  
patriotischem Geist der Amerikaner ge-  
gebenen Ovationen während der Dauer  
der Weltausstellung erleben.

Von dem Triumphzug, der am Dienst-  
tag mit der Abfahrt von Philadelphia  
begann, haben die Depeschen erzählt.  
Man muß aber die Erlebnisse, die  
Schilderung der Ovationen aus dem  
Munde der Escorte gehört haben, um  
verstehen zu können, daß das Volk der  
Vereinigten Staaten in jener Glode die  
große That unserer Vorfäter gebüh-  
rend zu feiern wußte.

Der Extrazug, auf dem sich die Co-  
mités des Stadtraths, der Söhne Penn-  
sylvanien, der Weltausstellungsbehörde  
und der presse befanden, war dem Zug  
der Philadelphiaer bis nach Bernice,  
Ind., entgegengefahren. Dort, im  
Dunkel der Nacht, kam der Zug, der die  
Reliquie trug, in Sicht und unter dem  
Jubel und Hochrufen der Chicagoer  
wurde der Extrazug angehängt, und wei-  
ter ging es, gen Chicago, unter bestän-  
digen Jubelrufen der an den Stationen  
und Straßenübergängen angeammelten  
Menge.

„Unsere Fahrt," erzählte Bürger-  
meister Edwin S. Stuart von Philadel-  
phia den Chicagoer, die ihm von dem  
Alderman Jent, der in umfichtiger Wei-  
se die Arrangements übernommen hatte  
auf dem Zuge vorgeführt wurden, „war  
ein ununterbrochener Triumphzug. Man  
ließ uns selbst zum Schlaf keine Ruhe  
denn mochte die Nacht noch so dunkel,  
der Regen noch so stark sein, auf allen  
Stationen, die wir berührten, hatten sich  
dicke Menschenmengen angeammelt,  
die dem Wahrgänger der amerikanischen  
Freiheit ihre Ovationen darbrachten.

In den größeren Städten, wo wir  
längere Zeit hielten, in Harrisburg,  
Williamsport, Renovo, Erie, Cleveland  
Dil City, Indianapolis, Logansport  
waren die Schulkinder, die Veteranen,  
die Nationalgarden, die städtischen Be-  
amten, tausend und aber tausend Bürger  
ausgezogen, um „Old Liberty Bell“  
Ehre anzuthun.

In Harrisburg verlagte sich die Le-  
gislatur, Gouverneur Patterson hielt  
eine Ansprache, die Schulkinder freuten  
Blumen auf die Glocke. In Pittsburg,  
in Cleveland ging es ähnlich zu.

Tausende von Schulkindern, jedes  
mit einer amerikanischen Fahne versehen,  
umgaben die Glocke, um die herum  
eine besondere Plattform mit Trepp-  
en gebaut wurde, jedoch die Kinder  
einzelnen an dieselbe herantraten und die-  
selbe bespählen konnten.

„Eine pathetische Scene werde ich nie  
vergessen. Es war das heute in Logans-  
port, wo die Schüler der Blindenanstalt  
auszogen und, wenn sie „Old Liberty  
Bell“ auch nicht sehen konnten, sie legten  
ihre Hände auf sie, „lieben ihre Tücher  
an ihr“.

Und Chicago wußte die Glocke nicht  
weniger würdig zu ehren.

Der Stadtrath hatte Vorträge  
getroffen, nicht nur für die heutige Fei-  
er, sondern auch für den Empfang der  
Escorte, in deren Obhut die Glocke die  
weite Reise vom Dienstag Morgen bis  
gestern Abend gemacht hat.

Diese Escorte benutzte den von der  
Pennsylvania-Bahn dem Stadtrath von  
Philadelphia zur Verfügung gestellten  
Extrazug, der mit alle Bequemlichkeiten  
ausgestattet, unter Leitung des General-  
passagier-Agenten Viders stand. Dem  
Zuge fehlte nichts, und die vollen und  
leeren Weinstöcke, die geräumige Küche,  
legten Zeugnis davon ab, daß auch der  
Escorte es an nichts gefehlt hat.

Joseph Faust, J. D. Quinn, S. Clemens.  
Präsident, Vice-Präsident, Kassirer.  
**ERSTE NATIONAL BANK**  
von Neu Braunfels.  
Kapital \$50,000.  
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf  
Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.  
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen  
Feuer und Tornados.  
Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust  
und Hermann Clemens. 27, 14

**Dr. Cook's Sarsaparilla.**  
Die beste Frühjahr's-Medizin!  
Jetzt ist die Zeit Euer Blut zu reinigen und das  
müde Gefühl zu kurieren  
mit  
**Dr. Cook's Sarsaparilla.**  
Dieses Sarsaparilla übertrifft alle Andern.  
Eine Schachtel Blut- und Leber-Pillen mit  
jeder Flasche.  
Nehmt Dr. Cooks und keine andere.  
Fabrizirt und zum Verkauf bei  
**H. V. SCHUMANN,**  
Apotheker und Chemiker,  
Neu Braunfels, Texas.  
**Dr. Cook's Sarsaparilla.**

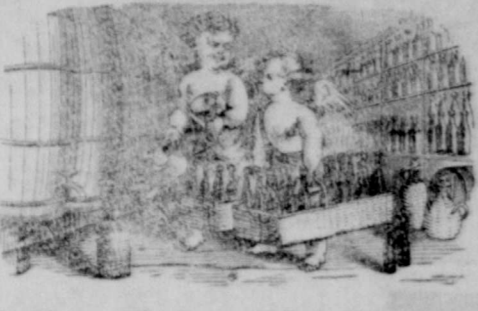
**Jos. GRASSL,**  
Buchbinder,  
San Antonio-Straße, gegenüber von  
S. Hofe,  
empfehlst sich zu allen in sein Fach  
schlagenden Arbeiten.  
**Gesucht.**  
Eine geübte Person für Kinder und  
für leichte Hausarbeit. Guter Lohn  
und gute Behandlung.  
25, 4 Paul Geffe, Varco, Tex

**Soda Water, Ginger Ale,  
Sippel Water.**  
ST. JOHN BOTTLING WORKS.  
New Braunfels, Texas.  
E. S. SIPPEL, Mgr.  
**John Sippel & Sohn.**  
LAND AGENTEN u. COLLECTORS.  
Neu Braunfels, Texas.

# TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.  
Kellerfrisches Lager-Bier stets am Zapf.  
Whiskey wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Georg Streuer,  
Wth. Streuer.

## CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balh. Breik wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

## Chr. Mueller,



Lone Star Brewing Co.  
in San Antonio.

## Pfeuffer's Lumber Yard.



Ein großes Lager von  
Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und  
Nappelholz in allen Größen u. Formen.  
SCHINDELN und EISERNES  
Dachmaterial,  
Maegel und Eisenwaaren fuer  
BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich  
Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER.

## COMAL LUMBER CO.

Ede von Castell- und Kirchen-Strasse.—Gegenüber der protestanti-  
schen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

## Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunsfels,

Texas

Nur die besten importirten und einheimischen

## Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billiardisch steht den Gästen zur Verfügung  
Schnapsbeim Quart von 40 Cents bis  
\$1.50 per Quart.

## HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas.

Groß-Händler in  
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und  
Cigarren.

Als einige Agenten für

Anker- Temp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und  
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagne  
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die  
Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

### Kultur-Fäule.

Fast bis zum Ueberdruß wird in allen  
Arten Schriften, Zeitungen, Monats-  
heften und Büchern das Kapitel von der  
Abnahme der Ehen erörtert. Mit un-  
widerlegbaren Zahlen wird nachgewie-  
sen, daß in einer ganzen Anzahl von  
Ländern die Eheschließungen abnehmen,  
dafür aber die Ehescheidungen zuneh-  
men. Man weiß, daß Frankreich sich  
sichtlich entvölkert und daß in Amerika  
nur der Einwanderung eine Zunahme  
in der Bevölkerungsziffer zu danken ist.  
Das Vorhandensein des Uebelstandes ist  
genügend erkannt, aber bis jetzt ist es  
noch keinem Statistiker, Volkswirthe und  
sonstigen Gelehrten eingefallen, seinem  
Volke zu predigen, welche Gefahren ein-  
er solchen abnormen Erscheinung inne-  
wohnen. Wenn das geschehen würde,  
so ist eher die Möglichkeit vorhanden,  
daß die betreffenden Nationen in sich ge-  
hen und eine Besserung der Verhältnisse  
anstreben.

Die Familie ist die Grundlage des  
Staates. Aus ihr entwickelt sich der  
Staat. In vorgeschichtlichen Zeiten  
war der Begriff der Familie unbekannt.  
In Folge dessen weiß man auch nichts  
von Staaten, sondern nur von Men-  
schen-Horden zu berichten. Es ist daher  
anzunehmen, daß mit dem Aufhören des  
Familienlebens sich dieser wilde Zustand  
abermals einstellen wird, in welchem  
der Mensch sich wenig über das Niveau  
des Thieres erhebt.

Wir haben bereits eine Gesellschafts-  
schichte, die auf diesen Zustand hinzielt.  
Die Sozialdemokratie ist die Feindin  
der Familie. Ihren Schrift-  
stellern zufolge hat die Familie keine  
Berechtigung im Zukunftsstaat. Mann  
und Frau gehen getrennt ihre Wege.  
Die Frau ist nicht mehr die Gehilfin des  
Mannes, sondern seine Rivale. Die Kin-  
der, die diesem wilden Verhält-  
niß entspringen, haben keinen Platz mehr  
im elterlichen Hause. Der Staat muß  
für Anstalten sorgen, in welchen sie bis  
zur Volljährigkeit verpflegt werden, um  
sich dann ebenfalls in den Kampf zu stür-  
zen.

Mancher wird sagen, daß die Beäng-  
stigung um die Zukunft überflüssig ist,  
daß der sozialistische Staat stets ein blo-  
ßes Pantoffelgebilde bleiben werde. Das  
kann nur Jemand behaupten, der vor  
seiner beständigen Tragödie seine Augen  
verschließt. Der erste Theil des sozia-  
listischen Programms, der Wettkampf  
zwischen Männern und Frauen, ist schon  
verwirklicht. Alljährlich entziehen sich  
besonders in Amerika, Hunderttausende  
von Frauen ihrem von der Natur vor-  
gezeichneten Beruf und bahnen sich ihren  
Weg durch das Leben. Wilde Karren  
nennen das eine Kulturerrungenschaft  
und fördern diese Bewegung, anstatt sie  
nach Kräften zu unterdrücken. Wir nen-  
nen das einen Rückschritt, eine Kultur-  
fäule, wie sie in vorgeschichtlichen Zei-  
ten bestand.

Das Motiv, welches dieser Bewe-  
gung zu Grunde liegt, ist auch alles eger,  
denn edel. In Frankreich entspringt  
sie, wie notorisch nachweisbar, dem Be-  
sitzthum. Um große Güter in der Fa-  
milie zu erhalten und einem abgesehenen  
Anwieser zu übertragen, wird die Fa-  
milie verkleinert. In Amerika ist es  
die Genußsucht, welche diese Erscheinung  
zeitigt. Jeder will möglichst viel genie-  
ßen. Der Mann will nicht mit der  
Frau und Kindern theilen, sondern mög-  
lichst flott leben und gründet daher kei-  
nen Haushalt. Die Frau ist nicht  
mit dem zufrieden, was der Mann ihr  
bieten kann und bleibt ledig, weil sie in  
diesem Zustande sich größere Genüsse  
verschaffen zu können meint. Und diese  
Unmutter beschränkt sich nicht auf eine  
Klasse, wie in der Aristokratie Europas,  
die immer das größte Contingent an Ja-  
gevolgen geliefert hat, sondern durch-  
zieht alle Gesellschaftsklassen bis hin-  
unter an den bescheidensten Arbeiter.

Was sind die Folgen solcher Verhält-  
nisse? Die Geschichte lehrt sie mit er-  
streckender Deutlichkeit. Das alte Rom  
stand in seiner Kultur ebenso hoch über  
den übrigen Nationen, wie jetzt die wei-  
ße Bevölkerung von Amerika über den  
Indianern steht. Trotzdem ging das  
riesige glänzende Reich zu Grunde.  
Es wurde von den Barbaren, welche  
keine Kultur, aber dafür einen ausge-  
prägten Sinn für das Familienleben  
besaßen, zertümmert. Kaiser Augustus,  
der in allen Dingen sehr klar sah, erkannte  
auch bei den Römern abhandlungsgelom-  
mene Familien-Sinn den Fortbestand  
des römischen Reiches in Zweifel stellte.  
Durch strenge Verordnungen und Be-  
lohnungen bemühte er sich, diesen Sinn  
wieder zu wecken. Allein Gesetze, wel-  
che von der Volkmeinung nicht getra-

gen werden, sind vergeblich. Horaz,  
Tacitus und wie alle die Gelehrten der  
Nation hießen, predigten unaufhörlich  
gegen die Genußsucht, welche das Fami-  
lienleben erstickte und erledigte. Sie  
rühmten den Stolz des armen Mannes,  
der mit Wenigen zufrieden sich eine  
Vervollständigung in seinem Hause gründete.  
Das in Schwelgereien verfallene Volk  
ließ die Ermahnungen unbeachtet, bis  
endlich die angedrohte Strafe eintrat.  
Von Deutschland aus zog ein kräftiges  
unverderbtes, wenn auch rohes Volk  
herbei und zertümmerte mit Schwer-  
tern und Speeren das herrliche Ge-  
bäude, welches Cäsar aufgerichtet hatte.  
Gerade wie das neuere, noch von der  
Kulturfäule nicht angefaßte deutsche  
Volk den Thron des Cäsars in Paris  
umwarf.

Ein neuerer französischer Schriftstel-  
ler, ein gründlicher Kenner der deutschen  
und französischen Nation, theilte dieser  
Tage frohlockend mit, daß diese gesunde  
Kraße in der deutschen Nation nicht mehr  
in dem Maße wie früher vorhanden  
sei. Die Kulturfäule hätte auch dort  
schon die nationalen Kräfte angefaßt.  
Für Frankreich mag das ein schwacher  
Trost sein, weil daselbst in dieser Hin-  
sicht die Dinge schlimmer liegen als in  
Deutschland. Allein es ist sicherlich  
nicht unbedenklich, wenn man sogar  
schon in Deutschland Zeichen des Verfal-  
tes erblickt.

Es kann nicht in unserer Absicht liegen  
gegen diese ungesunde Zeitströmung anzu-  
kämpfen. Sie scheint unaufhaltsam zu  
sein. Doch glauben wir eine Pflicht zu  
erfüllen, wenn wir erklären, daß eine  
Kultur, die sich derart verhält, sehr  
faul ist und daß die Folgen nicht aus-  
bleiben können. Gleichzeitig glauben wir  
bemerkend zu müssen, daß die wach-  
sende Bewegung zu Gunsten der Frau-  
emancipation der Urfähigkeit des Lebens  
ist. Dort sind die Hebel zu einer Um-  
kehr anzusetzen; aber leider bewegt sich  
die Zeitströmung in einer genau entge-  
gengelegten Richtung.

Salzenthzündung, trockner Husten, Grippe  
und Brustschmerzen werden durch das große  
Heilmittel: C. C. C., Certain Cough  
Cure schnell geheilt.

An einem der letzten Morgen be-  
fand sich auf einem Schnellzuge, der von  
Cincinnati in Cleveland in Ohio ein-  
traf, nicht nur ein Circus, sondern auch  
ein Theil einer Menagerie. Der Agent  
der „American Express Company“ in  
Cleveland erhielt kurz nach dem Früh-  
stück aus Galion in Ohio die telegraphi-  
sche Nachricht, daß ein nach New York  
bestimmter Tiger in dem Cincinnati-  
Güterwagen ausgebrochen sei. Er der  
Zug in den Bahnhof einließ, wurden die  
Thüren zu den Waggons geschlossen  
und die außerhalb stehenden Leute er-  
mahnt, sich in Sicherheit zu bringen.  
Die Reisenden auf dem Zuge eilten, als  
dieser hielt, hinter das eiserne Gitter,  
welches die Bahngeleise von den Warte-  
sälen trennt. Die Beamten der Ex-  
pressgesellschaft, welche sich mit allen  
möglichen Waffen bewaffnet hatten, nä-  
heren sich vorsichtig dem Tigerwagen  
und lugten durch eine Ritze in der Thü-  
re auf die gestreifte Bestie, deren Augen  
ihnen in der Dunkelheit entgegenglän-  
zten. Sie wußten nicht, was sie thun  
sollten. Schließlich öffnete ein beherr-  
ter Mann die Thüre des Wagens ein  
wenig und sah, daß der Tiger sich in  
den Käfig zurückgezogen hatte und es ge-  
nau nicht viel dazu, daß Tiger  
darin festzuhalten. Der Tiger wurde  
aus dem Winterquartier des Sells'schen  
Circus an W. D. Conklin in New York  
geschickt. Er wurde in einem alten ei-  
sernen Käfig, der mit einer Pianoforte  
verdeckt war, gefangen gehalten, und  
neben ihm befand sich ähnlich verahrt  
ein Löwe. Bald, nachdem der Zug Co-  
lumbus verlassen hatte, hörten der Ex-  
pressbote und der Gepäckmeister ein ver-  
dächtiges Knabbern und Scharren in der  
Pianoforte, von der sie wußten, daß sie  
ein wildes Thier enthielt. Unter den  
Gepäckstücken befand sich ein nach Car-  
lington in Ohio bestimmter Sarg mit  
einer Leiche. Als die Beamten auf dem  
Bahnhofe des genannten Ortes den  
Sarg aus dem Wagen holen wollten und  
sehten zu dem Zwecke öffneten, wichen  
sie entsetzt zurück und sprangen Hals  
über Kopf in dem Personenwagen. Der  
Sarg stand auf dem Fußboden des Wag-  
gens und dicht daneben ausgestreckt  
lag der Tiger. Als er die Männer  
sah, begann er zu brüllen und der Löwe  
stimmte ein. Auf dem ganzen Wege  
bis nach Cleveland wurde keine Express-  
fracht ausgeladen. Die Zugbeamten er-  
warteten, daß der Tiger den Löwen be-  
freien und daß es dann einen Kampf  
zwischen beiden geben werde. Zum  
Glück aber geschah dies nicht und Löwe

und Tiger setzten in ihren Käfigen, mit  
allerhand schweren Beschäftigungen um-  
geben, die Fahrt nach New York fort.

Von „unerhörten Vorgängen“  
im Vatikan liefen dieser Tage in Rom  
die abenteuerlichsten Gerüchte um. Jetzt  
kommt die Wahrheit an den Tag. Es  
handelt sich um nichts geringeres als  
um eine Verlegung der Etikette; aller-  
dings ist das ein Etwas, das in der Ge-  
schichte des Vatikan nicht so leicht vor-  
gekommen ist und dort kaum jemals ver-  
gessen werden wird. Der Empfang der  
Prinzessin von Wales, welcher am 24.  
März im Vatikan stattfand, ist es, der  
den Gerüchten über den „Standal“ im  
Vatikan zu Grunde liegt. Leo XIII.  
hatte die erforderlichen Maßregeln ge-  
troffen, um der Audienz ein möglichst  
feierliches Gepräge zu geben, und es wur-  
de allgemein als Beweis höchster Aus-  
zeichnung angesehen, daß der Papst im  
letzten Augenblick der Prinzessin von  
Wales den Vortritt vor der Abordnung  
der römischen Aristokratie gab, welche  
vor der Prinzessin zur Audienz einge-  
schrieben war. Aber man war über-  
einstimmend zu sehen, daß die Prinzessin  
einen einfachen Schleier trug, anstatt des  
besonderen, schwarzen Schleiers, welcher  
für alle Audienzen beim Heiligen Vater  
vorgeschrieben ist. Die Prinzessinnen  
Maud und Victoria befanden sich gar in  
Reifstrolche. Allein das Erstaunen  
dabei wuchs noch, als der Herzog von  
York in einer dunklen Jacke mit einem  
Stoß in der Hand erschien, und der Ge-  
neral Clerks im Promenadenanzug ein-  
trat. Man muß die Gepflogenheit des  
Vatikan und die Bedeutung kennen,  
welche man hier den kleinsten Einzelhei-  
ten beilegt, um sich ein Bild von der  
Bedeutung zu machen, welche die Anwe-  
senheit ergriff. Der Papst hat indessen  
als Mann von Geist sein Erstaunen  
verborgen und gethan, als ob er von  
dem ganzen eigenthümlichen Anzuge  
nichts bemerkt habe.

Generalpostmeister Bissell hat die-  
ser Tage ein recht heiliges Exempel  
statuirt. Der Postmeister Watt in Co-  
lumbus, Ga., welcher unter Harrison's  
Verwaltung angestellt war, wollte sich  
bei der neuen Administration lieb' Kind  
machen, um in Amt und Würden belas-  
tet zu werden, und glaubte dies vor-  
nehmlich dadurch fertig bringen zu kön-  
nen, daß er alle republikanischen Ange-  
stellten in seinem Bureau aufforderte,  
ihre Posten aufzugeben, um sie durch  
gute Demokraten zu ersetzen. Nun war  
jenes Postamt aber von Präsident Har-  
rison in den classifizierten Dienst ein-  
gereiht worden, und darum war des Post-  
meisters Vorgehen entschieden ungefehl-  
lich. Alles das war auch dem General-  
postmeister natürlich bekannt worden.  
Doch andere dringende Geschäfte in  
Anspruch genommen, hatte Herr Bissell  
den Fall einstweilen zurückgelassen. Da  
stellte sich aber der Postmeister Watt in  
Person als Generalpostmeister ein, um über  
seine Vorgesetzten mündlich Bericht zu er-  
statten. Der Postmeister Watt, als ihm  
der Generalpostmeister den kurzen  
und bündigen Bescheid gab, er würde  
ungekündet seinen Posten erhalten!  
Hoffentlich schreiben sich das andere  
Abenteurer „Patrioten“ hinter die Oh-  
ren.

Berlin, 21. April. Graf Paul  
Hoensbroech, Bruder, des her vorragen-  
den altmossanischen Reichstagsmitgliedes  
Wilhelm Rudolf Graf und Marquis von  
und zu Hoensbroech ist öffentlich aus dem  
Jesuitenorden, in welchem er dreizehn  
Jahre lang eine hervorragende Stellung  
besesselt hatte, ausgetreten. In einer  
Flugschrift, worin er seinen Schritt er-  
klärt, sagt er, daß der Jesuitismus eines  
Mannes Unabhängigkeit und Eigenart,  
ja selbst seine vaterländische Gesinnung  
fast vollständig erlöschte. Sein Austritt  
aus dem Orden hat große Sensation  
hervorgeufen. Der Bruder des Grafen  
Paul gehört dem Reichstag seit 1883  
und dem rheinischen Provinzialland-  
tag seit 1879 an.

Kommt in Lincoln Neb., vor eini-  
gen Tagen ein guter Ehemann Abends  
um 10 Uhr in eine Wirthschaft und be-  
geht ein Glas Wein. Kaum sitzt er  
hinter seinem Schoppen — schwupp  
fliegt die Thür auf, des armen Mannes  
wackere Frau schießt mit blühenden Au-  
gen in die Wirthstube: „Aha, find' ich  
dich hier!“ — und ehe einer der Gäste  
sich's verlab — Wein umgeschüttelt, Fla-  
sche zerbrochen, sie ihn an der Gurgel  
gepackt, auf die Bank gelegt, bißch, barsch,  
links, rechts um die Ohren, „seht heim  
mit Dir, Lump,“ er hinaus, sie ihm  
nach... das hatte Alles nicht eine Mi-  
nute gedauert. Ja, ja, das „schwache“  
Bespiel!

### Was schon dagewesen.

Als ich noch im Flügelkleide  
In die Mädchenschule ging,  
Trug Mama ans Stahl und Seide  
Ein unförmlich großes Ding,  
Das man „Carmoline“ nennt  
Und das Jeder scheußlich fand.

Wie ich dann als Bursch, als Pöb-  
ler,  
Die Collegien geschmäht,  
Trug man Dinger — Gott, ach Gott!  
Name an's Lascive grenzt;  
Auf Französisch hieß man's enl,  
Wie auf Deutsch — oh, fragt nicht: wie!

Als ich dann mein Bräutchen prä-  
gnant  
An das freudetrunk'ne Herz,  
Unfr' Frauenwelt hier „dresse“  
Sich ganz eng, dem „Lug“ machts Scham,  
A la grecoque, sagt' man, soll's sein  
Sehen konnt man jedes Bein.

Jetzt, wo meine Mädel Damen,  
Bald auf Bälle werden geh'n  
Mach ich, in Dreiteufels Namen!  
Circolinchen nochmals seh'n!  
Doch was will ich, alter Knecht —  
Ben Afrika hat halt Recht!

New York, 26. April. Die  
Kaiserparade wurde heute Morgen im  
Centralpark durch die Enthüllung des  
Denkmals an der Bateere. Es ist ein  
8½ Fuß hohe Bronzestatue des  
Prinzregenten, die auf einem  
9 Fuß hohen Granitpedestal steht.  
Der feierlichen Art beiwohnten  
Tausenden von Zuschauern. Die  
statue zeigt den Prinzen in  
trockener Uniform, wie er  
den Kaiser begrüßt. Die Statue  
wurde von einem amerikanischen  
Künstler, dem Herrn J. H. S. S.  
entworfen. Die Enthüllung  
wurde von dem Generalpostmeister  
Bissell geleitet. Die Statue  
steht auf dem Platz vor dem  
Denkmal an der Bateere. Die  
Statue ist ein Werk von  
Herrn J. H. S. S. Die Statue  
ist ein Werk von Herrn J. H. S. S.  
Die Statue ist ein Werk von  
Herrn J. H. S. S. Die Statue  
ist ein Werk von Herrn J. H. S. S.

Webb City, Mo., 26. April. Ein  
unheimliches Verbrechen ist  
in Webb City, Mo., am  
24. d. M. verübt worden. Ein  
Mann, Namens J. H. S., wurde  
in der Nacht von einem  
Unbekannten ermordet.  
Die Leiche wurde in  
einem Keller gefunden.  
Die Polizei sucht den  
Mörder.

Oklahoma City, T. T., 26. April.  
Zwei verschiedene Tornados,  
die in Oklahoma City,  
T. T., am 24. d. M. auftraten,  
richteten gestern Nacht eine  
schweren Verwüstung in  
den neuen Ort Oklahoma  
City an. Es heißt das  
schon Leben den entseelten  
Elementen zum Opfer  
gefallen sind u. als sicher  
kann das 40 getödtet  
werden, mehrere tödtlich  
u. mehrere Dutzend  
schwer verletzt wurden.  
Der Schaden an  
Eigentum ist ein riesiger.

Berlin, 24. April. Alle  
Verordnungen für den  
Dauerwettbewerb in  
Berlin und Wien sind  
vollständig. Die  
deutsche und österreichische  
Theilnahme an dem  
Distanzmarathon gehen  
am 29. und 30. Mai ab.  
Das Ziel ist Floridsdorf  
bei Wien. Die  
Marathonlauf ist genau  
vorgeschrieben und es  
darf nur in den Stunden  
zwischen 4 Uhr Morgens  
und 10 Uhr Nachmittags  
marschirt werden.

1 Seidene Bänder, Spigen,  
reinen, und Lrah Seide die  
größte Wahl, und bester in  
der Stadt, ist die  
größte Wahl.

agewesen.  
geliebte  
gins,  
st und Seide  
s Ding.  
annt?  
sch fand.  
tisch, als Pöster  
ngt,  
dort, ach Gott!  
renzt;  
man's ent,  
fragt nicht, wie  
Bräutigam  
e Herz,  
er „dresse“  
wird machts Scherz  
man, soll's  
s Wein.  
del Tamen  
in geb'n  
s Namen!  
sch'n.  
er Knecht-  
recht!  
Preis. Die  
Mo gen  
ung des Erbes  
erz. Es ist  
auf einem  
besteht sich  
heftigsten  
kauer 24  
on hier und  
liche 300  
schweidige  
dem die W  
Verdichtung  
de, enthalte  
ter Schmeide  
n Kanten  
auf folgen  
der Weidema  
d. Während  
nationale Kri  
par um 9 U  
Stadt herau  
wordt und  
; Kanonen  
orteten dank  
ymoderform  
stände von  
ende Zug vor  
n Kriegsgl  
end, die frem  
ez. Die B  
an einem ge  
halbe Stand  
sich dann  
ich von der  
sch Schiff  
Anblick, wie  
eben hat  
den Wetter  
ausgeschw  
zu genöhen.  
26. April. St  
estern Abend  
heftigen Sturm  
Die Kohlen  
die Verhö  
nmen u. f. m.  
Erdrösten ein  
höhe auf  
wird. In de  
von hier geleg  
Häuser zer  
erlitt schwe  
Verlegungen  
ur hier nied  
Jahren in die  
T. 26. Apr  
mados, ein  
ein Wollen  
eine scharf  
neuen Drück  
räft das 62  
elten Element  
u. als sicher  
wurden, wä  
mehrere D  
Der Schab  
riesiger.  
il. Alle Ver  
auerweillich  
sind voll  
liche Teilnehm  
gehen von  
ab. Das  
ei Wien.  
au vorgez  
Stunden zw  
10 Uhr  
Spitzen, die  
die größte  
der Stob, bei  
Zeit

### Mütter,

habt Ihr Kinder, die sich leicht erkalten und zu Croup und Keuchhusten geneigt sind?

### Allen's Lungen-Balsam

ist als angenehme und sichere Kur dagegen bekannt und geschätzt.

**Wichtig sein; unerschöpflich für das ganze Kind.**

### Keuchhusten kurirt.

D. K. Harris von Providence, Va., schreibt: Mein kleiner nur wenig über ein Jahr alter Junge hatte einen schweren Keuchhusten, der nach der Erklärung meines Hausarztes nicht zu kurieren war, weil es Winter war. Ich kaufte Allen's Lungen-Balsam ein und gab ihm ein Glas davon. Er wurde sofort besser und nach vier Tagen war er ganz gesund. Ich habe diesen Balsam seitdem bei allen Keuchhusten-Krankheiten empfohlen. Er ist ein sehr gutes Mittel, um Keuchhusten zu kurieren, und ich habe gesehen, wie viele Kinder davon geheilt wurden. Allen's Lungen-Balsam ist ein sehr gutes Mittel, um Keuchhusten zu kurieren, und ich habe gesehen, wie viele Kinder davon geheilt wurden.

### Deutscher Rauchtabak

schreibt von der Dittma

**G. W. Galt & Co.**  
Baltimore, Md.

Jedes Packet enthält eine Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine Kiste eine Kiste

**Deutsche Pfeife**

wie hier abgebildet.

Nur 30 Karten geben wir eine besonders schöne Deutsche Pfeife, fast vier Zoll lang, mit Weichselwachs, Kerpel und Messing aus Horn.

### Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Die Welt ist voll von Kindern, aber die Kinderlose Ehen sind selten glückliche. Die Kinderlose Ehen sind selten glückliche. Die Kinderlose Ehen sind selten glückliche.

### F. SIMON'S SALOON

Süd-Ecke des Squares.  
New Braunfels, Texas.

Halt stets vorrätig die feinsten einheimischen und importierten Weine, feinsten Kentucky Whiskys, Witters und nur die besten Cigarren an Hand.

### Aus dem Inlande.

Die deutschen Militärmusiker. Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat der Einwanderungs-Kommissar Dr. Senner den beiden von Impresario Wolf für das deutsche Land auf der Weltausstellung engagierten Militärmusikern, trotz der New Yorker Musiker, die Landung gestattet, nachdem sie eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt und alle Bedingungen für und gegen ihr Recht, zu landen gründlich in Erwägung gezogen worden waren. Zur festgesetzten Zeit fanden sich die Vertreter der Union, John Hunt, der National- und Lokalsekretär, Herr Leopold Finkenstädt, der New Yorker Präsident der Liga, und Emil Jordan sowie ihre Sachverständigen, Herr Frank Van der Studien und National-Präsident Wolf, im Anwalt Alfred Becker ein. Als Experten für den Kommissar waren die Herren Heinrich Jöhner und Ribbade zur Stelle. Im Anschluss an die beiden Kapellen, um die Interessen der beiden Kapellen zu ver-

treten. Einwanderungs-Kommissar Dr. Senner verlas den Anwesenden die auf diesen Fall bezüglichen Dokumente, das Kontraktarbeitsgesetz sowie eine Erklärung des kaiserlichen deutschen Weltausstellungs-Kommissars Ad. Bermuth, nach ein Affidavit des Impresario. Er erklärte den Vertretern der Union dann, dass er den Mitgliedern der beiden Kapellen das Land nicht verbieten könne da dieselben erwiesenermaßen auf der Weltausstellung mitzuwirken hätten. Das Concertieren der Leute in anderen Städten könne er nicht verhindern sobald sie einmal gelandet seien und überhaupt sei ihr ferneres Verhalten eine Frage welche nur von den Gerichten entschieden werden könne. Er habe dies: Zusammenkunft lediglich deshalb arrangirt, um den Beamten der Union eine Gelegenheit zu geben, einen Testfall zu schaffen. Die Infanterie- und die Cavalleriecapelle concertirten dann und ernteten mit ihren Vorträgen reichen Beifall. Beide Kapellen mühten dann je ein ihnen bisher unbekanntes Stück vom Blatt spielen wobei die Sachverständigen sich in ihrer Mitte aufstellten, um die einzelnen Instrumente besser aus dem Ensemblespiel herauszuhören. Herr Jöhner als Sachverständiger erklärte, dass nach seiner Meinung die beiden Orchester auf der durchschnittlichen Höhe einer guten deutschen Infanterie, resp. Cavalleriecapelle ständen, einzelne Solisten aber entschieden dieses Niveau überschritten. Nach Herrn Van der Studien's Ansicht waren diese Musikanten als solche hinreichend und würden als solche sich auch als erfolgreich erweisen. Als Künstler könne er unter der Infanteriecapelle zehn und unter der Cavalleriecapelle acht bezeichnen. Ueber die Eigenschaften der Uebrigen als Künstler könne er jedoch kein Urtheil fällen, da er sie zu diesem Zwecke einzeln vornehmen müsse, und dies sei eben nicht möglich gewesen. Nach längerer Verhandlung gestattete der Kommissar die Zulassung der Kapellen endgültig. Nach Beendigung der Concerte erklärte Herr Finkenstädt, die Union verjagt auf gesetzlichem Wege Wandlung zu schaffen. Anwalt Stekler war ganz anderer Ansicht. Der Ward der Direktoren der Liga werde das Concertieren der beiden Capellen im Madison Square Garden durch Einhaltsbefehle verhindern. Die Organisation halte dafür, dass dem Musikerstande ein großer Schaden erwachsen würde, wenn Leute, welche unter Kontrakt herüberkämen und für monatlich \$50 spielten, mit hiesigen Musikern konkurrierten, welche vielleicht in einer Woche so viel verdienen, als jene in einem Monat.

### C. C. C. Certain Chill Cure,

das erfolgreichste Heilmittel gegen Malaria, Wechsell, heisses, kaltes und Sumpffieber und alle Krankheiten, die von Trägheit der Leber und Malaria herrühren. Garantirt.

### Unter Rath für die Südstaaten.

Die Convention der Gouverneure der südlichen Staaten in Richmond wird zur Zeit von der südlichen Presse vielfach besprochen und die meisten billigen die gethanen Schritte. Man will nemlich in jedem Staate eine Einwanderungs-Kommission ernennen und die thörende Arbeit systematisch unter die Mitglieder vertheilen, auch sollen in Chicago Pamphlete vertheilt werden. Etwas Anderes würde noch viel nothwendiger sein, und wir machen die südlichen Gouverneure ganz besonders darauf aufmerksam. Ob zehn oder zwanzig südliche Politiker mehr als Konjulin nach Irland, Deutschland, Skandinavien und Italien gehen, wird den Südstaaten nicht das Geringste nützen, wohl aber wird die europäische Einwanderung die Südstaaten wieder in Betracht ziehen, wie vor hundert und hundertundfünfzig Jahren, wenn bekannt wird, dass der Südländer liberaler und toleranter, als der Amerikaner New-Englands und der Mittelregion ist. Damit steht es aber auch in den meisten Südstaaten noch schlimm aus. Der Südländer hat sich seit zehn oder zwanzig Jahren eine Regulirung und eine Sabbatthimpelie bemächtigt, wie man sie kaum in Iowa oder Vermont itenföner vorfindet; ein derartiges Temperenzgesetz jagt das andere, der freie Sonntag der frühlichen Halbmondstadt hat längst der puritanischen Anschauung Platz gemacht und täglich sucht der finstere Geist weitere Gebiete in seinen Vann zu schlagen. Schade's „Sentinel“ ruft deshalb den südlichen Staaten wohlmeinend zu: „Schafft Euere verchiedenen Temperenz- und Local Option-Gesetze ab, hebt die Gesetze auf, welche die religiöse und persönliche Freiheit unnothigerweise beschränken, und Ihr werdet der Ein-

### C. C. C. Certain Cough Cure

ist das beste Heilmittel für Husten, Keuchhusten, Bronchitis, Grippe und alle Erkankungen der Lungen. Garantirt.

### Steuer Vorschläge eines alten biedern Deutschen.

Besteuert den Hochmuth, besteuert den Reib, Besteuert das Frohen und Prahlen, Den Geiz und die Unbarmherzigkeit, Das persönliche Schimpfen bei Wahlen! Besteuert die Faulheit, den Müßiggang, Besteuert zweimal jene Stümper, Die täglich uns peinigern, stundenlang, Mit dem Klaviergeklimper. Besteuert vor Allem die Schleppe auch stark, Die schmutzigen Fegemaschinen, Ein jeder Zoll kostet 20 Mark — Sei, war' da ein Geld zu verdienen! Besteuert das Tragen von Vogelbrut Auf Damenhüt- und Hüben: Besteuert die Junggesellen gut... Es bleiben viel Jungfrauen sitzen! Besteuert den Pops und den Schlenkerian, Besteuert die Schreier und Schwäger, Besteuert die Selbstsucht, den Größenwahn, Die Schmeichler, Krakebler und Heher! Die Heuchler, die gleichend die Augen verdröhen, Besteuert die Spitterichter, Die ehrabschneidend auf Schlechtwegen geh'n Und sonstiges schändes Gelichter! Besteuert die Banfcher, die uns den Wein Und andere Getränke verderben, Die Tausende, welche durch Kurpfuscherei'n Und Schwindel sich Reichthum erwerben! Besteuert die Vigerl die Simpelei, Besteuert auch die Kofetten, Besteuert die Pferdeschwinderi, Das Spielen, Rennen und Wetten! Besteuert die Falschheit, den Lug und den Trug, Besteuert das Wechselkreiten — Dann habt ihr Geldmittel übergenug, Die Kosten des Staates zu bestreiten.

Ein Volk ohne Geld. Daß es in Europa einen Volkstamm von ungefahr 7000 Seelen gibt, bei dem Geldzeichen bis heute noch nicht eingeführt sind, wird erst jetzt durch die Veröffentlichung einer Monographie in den „Beiträgen der kaiserlichen Geographischen Gesellschaft“ bekannt. Es handelt sich um die im tonnesischen Kreise des Gouvernements Tiflis wohnenden Chemsuren. Als Einheit bei der Werthberechnung gilt in Chemsurien die Kuh (10 Rubel). Vier Kühe haben den Werth einer Stute, sechs Kühe den eines Wallachs. Beispielsweise wird die Geldbuße für Verwundungen (gegenüber Wunden) und Todtschlag kommt die Blutrache in Anwendung) folgendermaßen berechnet: eine Schädelverwundung kostet bei Entblösung des Gehirns sechzehn Kühe, bei Knochenbruch mit Splittterabdringung fünf Kühe bei einfachem Bruch drei Kühe. Eine Stirnwunde kostet drei Schafböcke (7 Rubel 29 Kop.). Eine höchst sonderbare Berechnungsweise der Buße greift bei Gesichtswunden platz. Sind härtige Leile des Gesichts verletzt, so werden abwechselnd Weizen und Gerstentörner, die erstern der Länge nach, die letztern quer auf die Wunde gereicht und darauf zwei Drittel von der Anzahl Körner, die sich dabei ergibt, beiseite geworfen. So viel Körner übrig bleiben, so viel Kühe müssen als Buße hergegeben werden. Dasselbe Verfahren findet bei Verwundungen der unbehaarten Gesichtstheile namentlich der Nase, statt, nur wird dann bloß ein Drittel der bezeichneten Körnerzahl beseitigt und nicht Winter-, sondern Sommerweizen angewandt. Eine schwere Verletzung der ganzen Hand kostet 16 Kühe, während für eine Verwundung des Daumens 5 Kühe, des Zeigefingers 4 Kühe u. s. f. zu zahlen sind. Das schwerste ist der Verlust eines Auges, 30 Kühe. Streitfälle werden von Schiedsrichtern entschieden. (Voss. Ztg.)

### C. C. C. Certain Cough Cure

ist das beste Heilmittel für Husten, Keuchhusten, Bronchitis, Grippe und alle Erkankungen der Lungen. Garantirt.

Von der Weltausstellung. In den Kreisen der Musiker herrscht eine berechtigter Unzufriedenheit über die langwierige und zeitraubende Methode, welche Uncle Sam's Jöhner anwendet. Nachdem durch die unerhörte Zusammenkunft der Eisenbahngesellschaften, über welche auch der deutsche Reichskommissar Bermuth klage führt, die Ankunft der Ausstellungsstadt hier un-

gebürlich verzögert worden ist, machen sich die Zollbeamten mit schneidender Langsamkeit über die geöffneten Kisten her. Jedes einzelne Stück wird gebucht. Im deutschen Dorje wurden vor einigen Tagen, 300 Kisten mit 8000 Gegenständen abgeladen. Der mit der Inspection betraute Vertreter des Bundeszollamts, dessen Arbeitszeit auf die Stunden von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr veranlagt zu sein scheint, kann höchstens 15 Kisten per Tag visitiren, so daß also die Revision der 300 Kisten drei Wochen dauern würde. Aus Mitleiden gegen seine Angeketteten wechselt das Zollamt die Abgesandten alltäglich ab, so daß, nachdem Nummer eins sich heute eingearbeitet hat, Nummer zwei morgen von Neuem sich einführen und an den Versuch mit den Fremden gewöhnen muß. Die Yankee nennen uns Berliner „kleinliche Deutsche“, wenn sie uns in unserer Reichshauptstadt besuchen — sagte neulich grollend der sonst scheid Herr Dr. Zahn, aber die amerikanischen Jöhner sind doch viel unständlicher. Große Aufregung herrschte unter einigen weiblichen Angeketteten des deutschen Dorjes. Diese hatten die ärgsten Schwierigkeiten, ihre persönlichen Effecten aus dem Frachtcomplez zu erlangen, und gar zu gern hätte der uniformirte Gerberus jedes Paar Strümpfe und jedes Schnupftuch mit einer Zolletiquette besetzt.

### C. C. C. Certain Corn Cure

entfernt ohne Schmerzen harte und weiche Fußknötchen, Bursitis, Warzen, Muttermale, Schwielen u. s. w. Verlangt das ächte und achtet darauf, daß C. C. C. in jeder Flasche eingebraunt ist. Garantirt.

### Wandervogel,

welche in Gestalt von Leuten, Handelsreisenden, Seelenten, Theateranten, Dampfkapitänen, Schiffärzten, Millionären, Studenten und Kunstbesessenen aller Art den atlantischen Ocean zu kreuzen pflegen, Einwanderer und Anheiler im fernsten Westen, sie alle wissen die wohlthunenden und heilsamen Eigenschaften von Hostetter's Magenbitter bei Seerkrankheit, Uebelkeit, malarischen und rheumatischen Krankheiten, bei allen Störungen der Leber, des Magens und des Darmkanals zu schätzen. Wegen unheilvolle klimatische Einflüsse, bei schlecht gefochter oder ungewohnter Kost, bei ungesundem Wasser, ist es ein unübertreffliches Schutzmittel gegen deren schädliche Wirkungen und ist als solches vom reichlichen Publikum seit länger als einem Dritteljahrhundert anerkannt. Keine Form malarischen Fiebers, von der Calcutta an der Breitschiff und dem „Vroten Vona Fieber“ am Wlississippi bis zu den gelinderen Fiebervarietäten widersteht der heilsamen Wirkung dieses wohlthätigen Gesundheits- und Kräfteerhalters, einer wahren Gottesgabe für Personen in preldrem Gesundheitszustand, welche zu Krankheiten prädisponirt sind.

Den für das deutsche Dorf auf der Weltausstellung engagierten Militärmusikern ist bekanntlich, trotz des Einspruchs des New Yorker Musikers „Schutzvereins“, die Landung gestattet worden, nachdem sie eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt hatten und dann als „Künstler“ postirt konnten, welche vom Kontraktarbeitsgesetz nicht betroffen worden. Zu der Comdie selbst macht die New Yorker „Evening Post“ die nachstehende Bemerkungen: „Der Musiker-Schutzverein hat seine übliche Pöffe losgelassen, indem er den Versuch machte, die deutschen Infanterie und Cavallerie-Kapellen zu verhindern dieses Land als Künstler zu betreten, auf den Grund hin, daß sie keine Künstler sondern Kontraktarbeiter seien. Der Secretär des Vereins, Dr. Junst, verlegte sich zu dem außerordentlichen Gutachten, daß es seines Wissens überhaupt nur drei Künstler gebe Paderemst, und Patti und Nitsch! Es wird unter deutschländischen Lesern kein geringes Staunen hervorzurufen, wenn sie vernehmen, wie die betr. Musikkapellen erst auf ihre Leistungsfähigkeit geprüft wurden, bevor man ihnen die Landung gestattete. Können wir uns wundern, daß in manchen Kreisen Deutschlands noch immer die Meinung vorherrscht, man brauche, um den Büffel zu jagen, sich nur in die Vorstädten New York's zu begeben, und Indianer's Wortzüge erlebe man noch auf dem Broadway? Dr. Senner entschied natürlich, daß Kaiser Wilhelms

### Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.

Alle Menschen haben zur Frühlingszeit eine Medizin nöthig, welche das Blut verändert. Der erste warme Frühlingstag zeigt uns, daß das Blut zu dick ist und die Leber nicht richtig arbeitet. Wir leben an Verstopfung und die verschiedensten Krankheitserscheinungen folgen, wie Kopfschmerzen, Schlocher Geruch aus dem Munde, fettige Haut, Ausschläge, Schwindel, Appetitlosigkeit u. Mattigkeit. Alle diese Krankheitserscheinungen sind bekannt unter dem Namen Frühlings-Fieber. Wenn hingegen nichts gethan wird, können leicht schwere Krankheiten entzünden. Das beste Mittel dagegen ist angeblich das große deutsche Heilmittel, Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.

**THE CLAIRETTE**  
Seife  
N.K. FAIRBANKS & CO.  
ST. LOUIS

In Hartem oder Weichem Wasser wirkt diese Seife so gut, daß die Frauen keine andere wollen.

Musiker Künstler seien, und ließ sie ein; aber jetzt droht der Schutzverein damit einen Einhaltsbefehl zu erwirken, um die Kapellen am Auftreten in Madison Square Garden zu verhindern, wo sie eine Reihe von Concerten zu wohlthätigen Zwecken geben wollen. Diesen Concerten hat man als einem der bedeutendsten Ereignisse unserer musikalischen Saison entgegengekommen, und nun nimmt sich eine Anzahl früher importirter Musiker heraus, zu erklären, daß wir die deutschen Militärmusikern nicht hören wollen!

Dr. Mendel's PAIN CURE heilt Rheumatismen, Laichungen, Rheumatismus, Anfallschläge u. s. w., sowie Kopf-, Zahn-, Rücken- und Gliedererschmerzen. Garantirt.

Wien, 20. April. Zwei Erkrankungen an der Cholera und ein Todesfall werden aus Oluth in der Bukowina gemeldet. Vier Fälle haben sich in Mamapovo ereignet.

St. Petersburg, 20. April. Die soeben veröffentlichte offizielle Cholera-Statistik ergibt, daß vom 13. bis 27. März im Gouvernement Pobodoln 460 neue Erkrankungen und vom 27. März bis zum 13. April im Gouvernement Ufa 133 neue Erkrankungen waren. Aus anderen Theilen des Reiches wurden 15 neue Erkrankungen und 7 Todesfälle gemeldet.

Berlin, 20. April. Der zur Zeit im Quabia-Palast in der Krimresidierende Zar soll, wie berichtet wird am Ostermorgen ein kunstvoll bemaltes Ei auf seiner Tafel gefunden haben. Es enthielt einen kleinen silbernen Dolch, zwei aus Eisenblech geschmiedete Todtenköpfe und einen Fettel mit den Worten: „Christus ist auferstanden; auch wir werden bald wieder auferstehen.“ Das Ei muß von einem Mitglied des Kaiserpalastes des Zaren auf den Tisch gelegt worden sein, da sonst Niemand Zutritt in das betreffende Zimmer hatte, aber der Thäter ist nicht entdeckt worden.

### Einige Rathschläge für das Frühjahr.

Alle Menschen haben zur Frühlingszeit eine Medizin nöthig, welche das Blut verändert. Der erste warme Frühlingstag zeigt uns, daß das Blut zu dick ist und die Leber nicht richtig arbeitet. Wir leben an Verstopfung und die verschiedensten Krankheitserscheinungen folgen, wie Kopfschmerzen, Schlocher Geruch aus dem Munde, fettige Haut, Ausschläge, Schwindel, Appetitlosigkeit u. Mattigkeit. Alle diese Krankheitserscheinungen sind bekannt unter dem Namen Frühlings-Fieber. Wenn hingegen nichts gethan wird, können leicht schwere Krankheiten entzünden. Das beste Mittel dagegen ist angeblich das große deutsche Heilmittel, Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.

### Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.

Alle Menschen haben zur Frühlingszeit eine Medizin nöthig, welche das Blut verändert. Der erste warme Frühlingstag zeigt uns, daß das Blut zu dick ist und die Leber nicht richtig arbeitet. Wir leben an Verstopfung und die verschiedensten Krankheitserscheinungen folgen, wie Kopfschmerzen, Schlocher Geruch aus dem Munde, fettige Haut, Ausschläge, Schwindel, Appetitlosigkeit u. Mattigkeit. Alle diese Krankheitserscheinungen sind bekannt unter dem Namen Frühlings-Fieber. Wenn hingegen nichts gethan wird, können leicht schwere Krankheiten entzünden. Das beste Mittel dagegen ist angeblich das große deutsche Heilmittel, Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.

### Großer Verdienst.

Wer uns seine Adresse einwendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend einer Person männlichen oder weiblichen Geschlechtes auf erblühte Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars der Monat verdienen kann, ohne Reisen und Bedellen. Kein Agenten-Geld, sondern ein ehrliches Geschäft. Adressire: JOHN HOUSE & CO. Canton, Lewis Co., Mo.

### Dr. H. Leonards

Arzt, Wund- und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Capitolstraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

### Dr. A. GARWOOD,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im früheren Köhler'schen Hause in der unteren Sequin-straße. 12

### Dr. Wilhelm Meyers,

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Office über Forde & Wiprecht's Store Wohnung 5 Block südlich vor der Postoffice, (ehemalige Wohnplatz des Dr. Breiton.) 20,3m

### ALAMO

Brewing Association,  
San Antonio Texas.

### Bestes Wiener PALE

Lager u. Flaschenbier

Robert Krause,  
Agent für Neu Braunfels.

### Carl Bracht,

Haus- & Schildermalet

wohnhaft gegenüber Galle's Bladsmith Shop,  
empfehlst sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

### Marmor - Oeschaeft

von Ad. HINMANN & Co.

Berfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Feuzen.

### Ed. Naegelin

Bäckerei & Conditorei,  
und Sodawasser-Fabrikant.

New Braunfels, 15 Texas.  
Fancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Rosinen, Corinthen, Datteln u. s. w. stets an Hand. Sodawasser ist in Flaschen und beim Glas zu haben, ebenfalls guter Apfelwein beim Faß, Flasche oder beim Glas.



**Lokales.**

**Herr C. Otto Schütze** ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfelsener Zeitung zu machen und dafür zu quittieren. Neu Braunfelsener Zeitung Pub. Co.

Deutsch evangel. protestantische Gemeinde Notizen für das Sommerhalbjahr vom Mai '93 bis November '93 in Neu Braunfels, Texas. Sonntagsschule pünkt Morgens 9 1/2 Uhr.

Gottesdienst pünkt 10 Uhr Vormittags. An Festtagen 1/2 Stunde früher. Kirchenthor pünkt 8 Uhr Donnerstag.

Freiwillige Feuerwehrverein pünkt 2 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats.

Freiwillige Feuerwehrverein pünkt 3 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats. 1893. G. G. Knus, Pfarrer.

Dr. Roster ist nach Galveston gegangen, um der Menge versammlung beizuwohnen. Er kehrt am Freitag zurück.

Fräulein Johanna Giband unterrichtet, seit der verstorbenen Pehrer Conrads Wittwe erkrankte, an hiesiger Schule und es freut uns zu erfahren, daß die junge Dame ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen ist.

J. H. Palmer & Son, die Näh-Maschinen-Reparatur von San Antonio sind jetzt in unserer Stadt. Dieselben sind gut empfohlen. Jetzt ist es Zeit, wenn Ihr Reparaturen von erfahrenen Händen gemacht haben wollt. Sie sind in dem großen Wagen neben dem Goodall Hotel.

Nach längerem Leiden starb am 30. April Herr J. W. Congratyham in 30. Jahren höchsten Lebensjahre. Der Verstorbene, von Geburt ein Engländer, war seit 10 Jahren Lehrer an hiesiger Schule. Sein liebster Freund war seine Wittwe, der er soweit es sein Schwere Beruf gestattete, seine ganze Zeit widmete, um sein umfangreiches Wissen immer mehr zu erweitern. Seit dem vor wenigen Jahren erfolgten Tode seiner Frau wohnte er in Ludwig's später Wittendorfs Hotel, wo er während seiner Lebenszeit auf's liebevollste, besonders von dem jungen Herrn Louis Wittendorff gepflegt wurde. Am ersten Mai wurde die entsetzte Halle unter dem Vorsteher des Schulvorstandes, der Schulleiter und vieler Freunde des Dahingewesenen, auf dem Comalsbacher Kirchhof zu Grabe getragen. Er ruhe in Frieden.

Eine feine Auswahl in schönen Spitzen in weiß, cream, schwarz und braun bei F. Hampe.

Freund August Ruff meldet ganz stolz, daß ein kräftiger Junge angekommen ist. Frau Ruff, die seit längerer Zeit leidend war, befindet sich dank guter Pflege, jetzt auf der Besserung. Wir gratulieren.

Herr F. Walter von Friedrichsburg weiß zum Besuch bei seinem Schwager Fritz Andrae.

Schwarze und gelbe Erde, welche aus einem Keller gegraben wird, zu haben bei Louis Penne.

Die dritte jährliche Excursion der Beamten der Internationalen Eisenbahn findet am Sonntag, den 7. Mai nach Landa's Park statt und sind zu dieser Gelegenheit die Bürger von Neu Braunfels und Umgegend freundlichst eingeladen. Die Musikkapelle des 23. Infanterie-Regiments wird concertieren. Preise von 50, 10 und 5 Dollars und andere sind für Damenwettläufe, Sackläufe, Zweiradfahren, Glasballspielen u. s. w. ausgesetzt. Von allen Stationen zwischen San Antonio und Temple werden zahlreiche Teilnehmer erwartet. Eintritt zum Park frei. Des Comites: Dr. A. Garwood, H. Landa, F. B. Carpenter, C. B. Hill. Nach dem Mittag findet Abends im Pavillon ein glänzender Ball statt, wozu eine vorzügliche Musikkapelle die Tanzmusik liefert.

Eine schwarze Kleiderzeuge, früher \$1.25 per Yard, zu 50 und 60 Cts per Yard. Eine schöne Auswahl in hellen, old rose und Heliotrope für Damen-Kleider. Handgübe seidene Bänder und Sommer Corsets bei F. Hampe.

Frühlingsfest, Schützenfest, Mai-Fest, Pfingstfest, Picnic u. s. w. welche jetzt allwöchentlich mit einander abwechseln, was wir schon früher gethan haben, auf einen großen Uebelstand wieder aufmerklich machen. Das ist der Mangel an Tischen und Bänken auf den Festplätzen. Die Deutschen verstehen es, feste zu feiern, das gibt die ganze Welt zu. Aber die Art, wie sie im alten Vaterlande gefeiert werden, und auch hier gefeiert wurden, geht hierzulande von Jahr zu Jahr mehr verloren. Und das liegt zum

großen Theil an der unfeigen Manier, in dichten Häufen am Schenktisch zu stehen und ein Glas Bier nach dem anderen zu vertilgen. Von Unterhaltung und noch viel weniger von Gemüthlichkeit kann dabei keine Rede sein. Meistens ist es wüster Lärm was man hört und das Ganze gleicht eher einem amerikanischen Trintsthand denn einem Festplatz nach deutschem Muster. Deshalb hört man auch nach einem Feste mehr die Frage: „Wie habt Ihr ausge-macht?“ anstatt „War's schön?“ Jedenfalls kann diesem Uebelstand, der eine Gefahr für unser ganzes gesellschaftliches Leben ist, bedeutend dadurch abgeholfen werden, wenn möglichst viele Tische und Bänke an schattigen Plätzen während eines Festes aufgestellt und die Gäste durch Aufwärter bedient werden.

Die beste und billigste Auswahl in Herren-Hemden und Cravatten bei F. Hampe.

Nach San Antonio und zurück 75 Cts., Sonntag Mai 7. Abf. von Neu Braunfels 7.28 morgens, abf. von San Antonio 8.15 Abends.

Am Samstag, 29. April haben Fräulein Emmy Seele und Herr Joh. Faust das Ehebandniß geschlossen. Bevor das junge Paar die Hochzeitsreise nach Chicago antat, brachte der „Concordia“ dessen eifriges Mitglied Fräulein Seele war u. als junge Frau hoffentlich auch bleiben wird, den Scheidenden ein Ständchen. Wir wünschen ihnen Glück, gute Reise und frohe Wiederkehr.

Während Herr F. J. Richey von Altona Mo. in Kansas reiste, bekam er einer heftigen Anfall von Cholera Morbus. Er verlangte von einem Apotheker Medizin und derselbe gab ihm Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy. Das Resultat war sofortige Besserung und einige Dosen führten ihn vollständig. Das Mittel ist gemacht gegen Verdauungsstörungen. Es ist unfehlbar. Zu ver-faufen bei Schumann's Apotheke.

Mehrere Farmer haben uns erlucht unsere Feiern vor gewissen im Lande umherreisenden Musikern, welche mit Kleiderstoffen handeln zu warnen. Jedenfalls kauft man immer am besten von dem Kaufmann, mit dem man das ganze Jahr handelt, denn es liegt in seinen Interessen uns reell zu bedienen.

Schöne weiße Hemden zu 75 Cts., \$1.00, 1.25 und 1.50. Sehr billig. Weber & Deusch.

Esico, eine blühende Stadt von 3000 Einwohnern in Eastland Co. Nord-Texas wurde von einer Katastrophe betroffen, wie sie furchtbarer niemals vorher jene Gegend heimgesucht hat. Ein Blitzsturm, der nur zwei Minuten dauerte, hat am 28. April zwischen 9—10 Uhr Abends fast alle Häuser wegge-segt und wo früher das schöne Städt-chen stand, ist jetzt ein Trümmerhaufen. 25—30 Personen wurden getödet u. über hundert verwundet. Da thut rasche Hilfe Noth und in allen Städten zeigen sich die Bürger opferwillig, um den von so schwerem Unglück Betroffenen beizuhelfen. Der Staat hat 10,000 bewilligt. Daß ein jeder Neu Braunfelsener Bürger sich verpflichtet fühlt, seinen Mitbürgern in Esico nach Kräften zu helfen, wissen wir. Viele werden sich erinnern, daß, als unsere Stadt vor et-wa 20 Jahren die Schrecknisse eines Wirbelsturms erlebte, von allen Seiten Menschenfreunde ihre Hilfe anboten. Ein Collecte wird in den nächsten Tagen veranstaltet und da werden unsere Bürger zeigen, daß sie je nach ihren Verhältnissen ein gutes Werk zu unter-stützen, stets bereit sind.

Die raschesten und sichersten Kuren sind mit Chamberlain's Cough Remedy gemacht worden. Es ist speziell hergestellt für Bräune, Keuch- und Stich-husten und ist das wirksamste Mittel in solchen Fällen. Herr C. B. Main von Union City, Va. sagt: Ich habe großen Ab-satz in Chamberlain's Cough Remedy. Ich garantiere jede Flasche und habe nie gehört, daß eine nicht volle Zu-friedenheit gegeben hat. 50 ct. Flasche bei Schumann Apotheke.

Das Stiftungsfest der „Odd-Fel-lows“ in Landa's Park am 26. April wird allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben, denn die Brüder dieser Loge haben ihre sonderliche Art, für ihre Gäste in bester Weise zu sorgen. Vor Allem verdienen unsere vollste An-erkennung die Damen, welche eine mit außerordentlichen Bedenken besetzte Tafel unter grünen Bäumen hergerichtet hat-ten und mit unverwundlicher Liebens-würdigkeit die ihrer Obhut anvertrauten Gäste zum Genuße der Tafelfreuden ermunterten. Die Festrede hielt Herr Spann von Pearfall, nachdem er den Versammelten von Bürgermeister Faust vorgelesen war. Das Fest schloß mit einem bis 11 Uhr dauernden Tanzver-gnügen im Pavillon.

Backstein Käse und Gerdelawurst frisch bei Weber & Deusch. 25  
Am Samstag feierte Herr F. D. Petri seinen 70sten Geburts-tag im Kreise seiner Familie und vieler Freunde. Seine Stieftochter, Frau M. Oppermann von San Antonio hatte sich's besonders angelegen sein lassen, den Hofraum und die Festtafel zu schmücken. In heiterster Stimmung saßen die Gratulanten bis in die später Nacht zusammen. Der Becher kreiste, die Co-malsbacher Musikkapelle spielte zum Tanz auf und die liebe Jugend kam der Aufforderung gar gerne nach; manchmal sogar auch die Alten. Wir wünschen Jedem, dessen Leben Mühe und Arbeit war, daß er dabei so rüstig verbleibe wie der alte Petri es heute in seinem 71sten Jahre ist.

Ich habe nie ein Mittel gehabt, welches mir so gegen Rheumatismus geholfen hat, wie Chamberlain's „Pain Balm“. Ich habe es zwei Jahre lang gebraucht — 4 Flaschen im Ganzen und ich halte stets eine Flasche zu Hause. „Pain Balm“ ist das beste Liniment, das ich kenne. W. B. Denny, Milchhändler, New Lexington Ohio. 50 ct. Flaschen bei F. B. Schumann.

Am Montag Abend versammelten sich unsere drei Feuerwehrcompagnien auf dem Marktplatze. Dann nahm Comp. No. 1 Aufstellung in der Süd-Seguin Straße, No. 2 in Ost San Antonio Str. und No. 3 in Nord Seguin Str., so daß die Entfernung jeder Compagnie von dem nächsten Hydranten am Marktplatze dieselbe war. (100 Schritte.) Ein Schlag auf die Feuerlöcher und los stürmten die Jungen. Comp. No. 2 gab zuerst Wasser; No. 3 folgte so rasch, daß man kaum deren Zeitunter-schied feststellen konnte. No. 1 kam etwas später. Die Übungen wurden ruhig und rasch ausgeführt. Unsere Feuer-wehrer nehmen die Sache ernst.

Steuer Bros. eleganter Luncheon, kalter und warmer Lunch zu jeder Tageszeit. Frische Austern, Lachs, Schweinefleisch, Caviar, Wienerwürst-chen, Rauchfleisch, Kresse, französische Sardinen, die feinsten Käsesorten, frische Würst u. s. w. Von 10—12 Uhr vormit-tags delikater Freilunch. 11. Pf

Die Bruderschaft der „Odd-Fel-lows“ wünscht durch unterzeichnetes Comite ihren Dank allen Damen auszusprechen, welche so willig und so viel zur erfolgreichen Feier des Stiftungsfestes beigetragen haben. Besonders anerkanntenswerth ist die Hülfsleistung derjenigen Damen, welche zu Mitglie-dern der Loge in keiner verwandtschaftli-chen Beziehung stehen.

A. N. Zahn } Comite.  
D. Heilig }  
Dr. Garwood }

Gute Herren Anzüge von \$7.50 aufwärts bei Weber & Deusch. 25  
In Otto Heilig's Saloon ist ein neuer „Pool“ und Billardtisch aufge-stellt.

Neue Anzeigen.  
Quittung.  
Ich bescheinige hiermit von der Co-mal Loge, „Knights of Honor“ \$2000, die Versicherungssumme meines verstor-benen Mannes, Albert Rypfer, erhal-ten zu haben. Minna Rypfer.  
Neu Braunfels, April 28., 1893.

Stein Salz!  
Eine Carload erhalten, welche ich Farmern und Viehzüchtern zu San Antonio Preisen offerire.  
27.8 Julius Bednich.

Zu verkaufen  
Eine Sammlung Bücher wird billig verkauft. Darauf Reflectirende ersuche ich baldigst vorzusprechen, weil ich Mitte Mai meinen Wohnsitz in San Antonio nehme.  
27.2 Wittwe Minna Rypfer.

FEHLIS SALOON,  
Reedville, Caldwell Co., Tex.  
Kellerfrisches City Bier,  
Champagner-Limonade,  
Feine Cigarren und Tabak,  
und Soda-Wasser  
stets vorrätzig bei  
27.4 August Fehlis.

Frankfurt Kinderfest  
in  
Clear Spring  
Sonntag, den 14ten Mai.  
Anfang 2 Uhr Nachmittags.  
Abends:

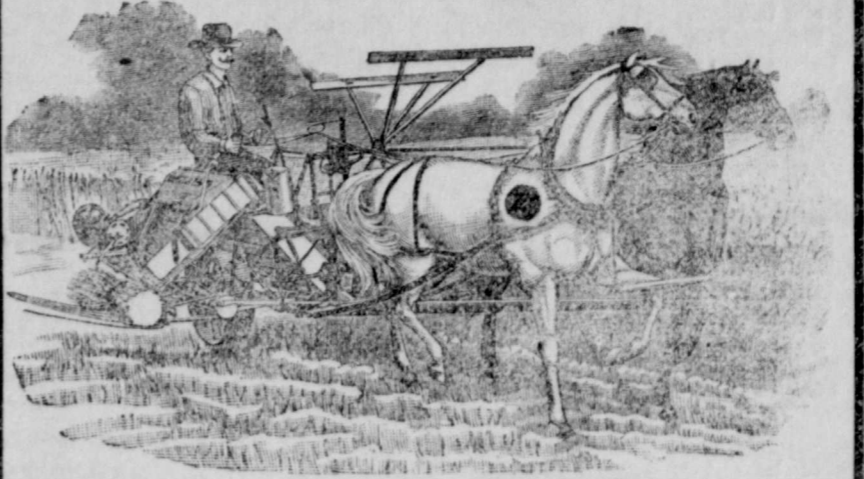
Großer Ball  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Carl Schümann.

**Geo. Pfeuffer & Co.**

Hauptquartier für

**Herren-Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaren!**

Herren- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-Hüte! Completes Lager von Herren-Damen- und Kinder-Schuhen. In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.



Groceries führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour. Unser Lager an Eisen- und Blechwa- ren ist größer wie je zuvor. Wir haben stets einen großen Vor-rath an Hand- und allen landwirth-schaftlichen Maschi-nen.

**Deering Ernte-Maschinen.**

Agenten für Parlin & Drendorff's Pflüge und Stengelschneider.

**Notiz.**

Die Mitglieder des deutsch protestan-tischen Frauen-Vereins werden gebeten, am Donnerstag den 4ten Mai, Abends 8 Uhr, zu einer Extra-Versammlung desselben in der Kirche zu erscheinen.  
26.2 Der Vorstand.

**Mai- und Schul-Fest in der Germania Halle**

Sonntag, den 7ten Mai.  
Anfang 1 Uhr Nachmittags.  
Alle Schulfreunde sind hiermit freundlichst durch den Vorstand der Church Hill Schule eingeladen. Abends 8 Uhr Freilunch.  
11. Pf

**Großer Ball**

W. B. Dierks.  
Mai-Fest in THORN HILL, Sonntag, den 14ten Mai.  
Anfang 3 Uhr Nachmittags.  
Abends:

**Großer Ball**

Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
S. D. Gruene.

**Großes Theater in ANHALT,**

Sonntag, den 7ten Mai.  
Nach der Vorstellung  
Großer Ball  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
L. Krause.

**Mai-Fest**

Sonntag, den 7ten Mai, 1893  
gegeben vom Gesangsverein Walthalla  
in der  
Walthalla Halle  
Anfang 3 Uhr Nachmittags.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Das Comitee.

**Mai-Fest**

in der  
Barbarossa Halle,  
Sonntag, den 7ten Mai.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Conrad Baefe.

**Preis Schießen**

des  
Swift Spring  
Schützen-Vereins.  
Sonntag den 7. Mai.  
Anfang 8 1/2 Uhr Morgens.  
Abends

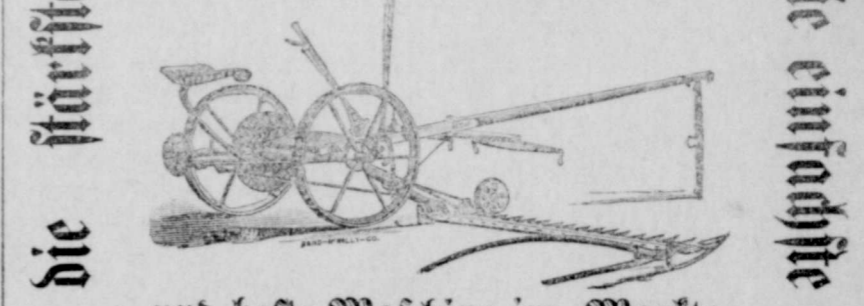
**Großer Ball**

Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Der Verein.

**N. HOLZ & SON**

Agenten für die berühmten

**Buckene Mähmaschinen,**



und beste Maschine im Markte.  
Heurechen verschiedener Sorten.

Immer an Hand eine große Auswahl von FARM- und SPRING-WAGEN, BUGGIES, und die berühmten FAHRNEY HAMMOCK CARTS, sowie alle Sorten

**Uckerbau-Geräthchaften**

zu den billigsten Preisen.

**J. H. TAYS,**

gegenüber dem Courthouse  
Die größte Auswahl von Sätteln und Geschirren etc.

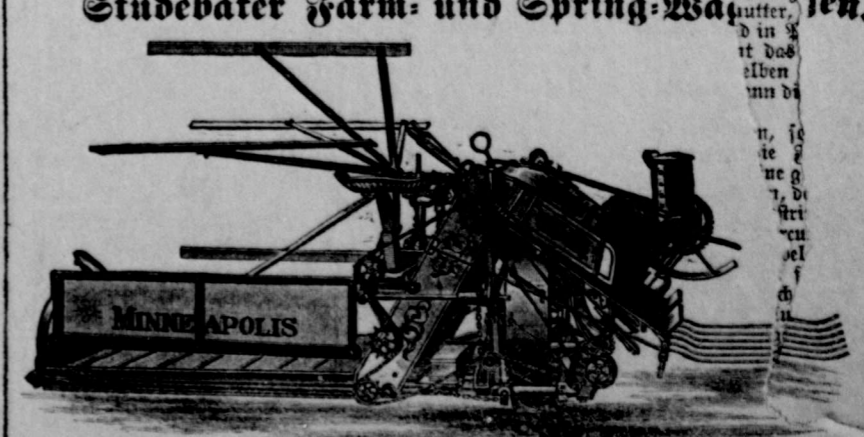
Die besten „Collar“ im Markte unter Garantie verkauft.  
Buggy- und A-bulanz-Verdre- werden prompt und billig en- fertigt.

Geschirre für Car-buggies Kommt und über- Euch.

Wm. SCHMIDT,  
Seguinstraße,  
Dändler in allen Sorten von  
Neu Braun-fels, Texas.

**Farmergeräthchaften**

Agent für die berühmten  
Studebaker Farm- und Spring-Wa- gen.



Agent für Walter A. Wood's weltberühmten  
Ernte- und Mähmaschine.  
Garantirt die beste im Ma- rkte.

**Vor 4 Jahren**  
 schied Prof. W. D. Water  
 aus seinem chemischen Labora-  
 torium, Wesleyan Universität,  
 Middletown, Conn.

Ich glaube, daß eine Verbindung von  
 Kautschuk und Gummi (Kautschuk-  
 gummil) einmal in der Welt und natür-  
 lich vorkommt, daß diese Verbindung  
 vollkommen rein und gut sein, eine über-  
 alle Bemerkung anderer Naturstoffe  
 dulle und sehr unangenehm sein würde."

**Hier ist es!**  
**Fairbank's**  
**Cottolene.**

Zusammengesetzt aus reinem,  
 feingelutertem Baumwollsa-  
 menöl, aus gesundem ausge-  
 wähltem Samen gepreßt, nebst  
 auserlesenen Kautschuk. Dieses  
 vollkommene Kochfett übertrifft  
 Schmalz für alle Kochzwecke.

Man braucht nur die Hälfte  
 der Quantität Cottolene, die  
 Sie Schmalz gebrauchen wür-  
 den. Das verrichtet die Arbeit  
 und erspart die Hälfte Ihres  
 Geldes.



Rur fabriziert von  
**F. A. Fairbank & Co.**  
 St. Louis, Mo.

**G. J. Lampman,**  
**Malier, Decorateur,**  
 und  
**Tapezierer.**

Empfeilt sich für alle in sein Fach  
 schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und  
 geschmackvolle Arbeit garantiert.

**LONE STAR**  
**SALOON.**  
 Segun Str., ... Ven Braunfels, Tex  
 Ein gutes, frisches Glas Bier und  
 ausgezeichnete Cigarren sind stets zu  
 haben bei  
 219 Wm. Wegel.

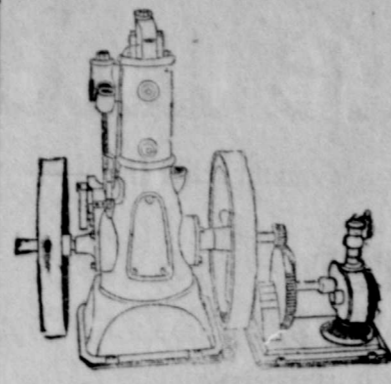
**RONSE & WAHLSTAB,**  
 San Antonio, Tex. ts.  
**Großhändler**  
 in allen Arten von Rheinweinen, sowie  
 allen andern Sorten Weine, feinsten  
 Whiskies, Brandies, Arm u. s. w.  
 Alle Sorten Cigarren.  
 Agenten für das berühmte Bismarck-  
 Quellwasser 13, 14

**J. D. GUINN,**  
 Law, Land & Collecting  
 AGENT.

**Geschäftsverlegung!**  
 Mein Uhren- und Goldschmied Ge-  
 schäft befindet sich seit dem 1. Januar  
 in meinem neuen Hause, neben dem  
 Guadalupe Hotel. Ich werde, wie frü-  
 her, stets bemüht sein, meine Kunden  
 durch reelle, gute Waare zu befriedigen.  
 Reparaturen werden prompt und billig  
 besorgt.  
 J. D. Guinn  
 12 H. Adamsstraße

**Wirtschafts-Gründung.**  
 durch **MUSIC STORE,**  
 halten **Instrumente** **Orgel**  
 fung de Lager eine vollständige Aus-  
 gewählter **Orgel**  
 herricht **Instrumente**  
 während **Orgel**  
 1 unserer **Orgel**  
 schaft, **Orgel**  
 1 polit **Orgel**  
 nfluß an **Orgel**  
 in alle **Orgel**  
 in Ger **Orgel**  
 ischen **Orgel**  
 sond **Orgel**  
 Bra **Orgel**  
 ende **Orgel**  
 Sprech **Orgel**  
 stand **Orgel**  
 zu jeder Zeit.

**LUDWIG'S HOTEL.**  
 Luftige, reinlich: Zimmer,  
 feinstes Küche, Aufmerksamkeit Be-  
 dienung. Schöner schattiger  
 Sommergarten. An der Hot-  
 Bar die feinsten Whiskies, Mix  
 ed Drinks, Weine, Cigarren, u.  
 s. w. Stets frisches Bier von  
 Zapf.  
 Erb. Mitterdorff  
 Erb. Mitterdorff jun  
 Louis Mitterdorff.



**HERCULES**  
**Gas AND Gasoline**  
**ENGINES.**

Keine Batterien und Elektrische Funken zu bewachen.  
 Kein Geräusch oder Schmutz.  
 Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen.  
 Die Maschine öft sich von selbst—automatisch. Man steuert nur die Brenner  
 an und sie läuft dann den ganzen Tag.  
 Man kann einen geringen Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Ma-  
 schine verwenden; folglich kostet der Betrieb weniger.  
 An Einfachheit ist sie die beste der Welt. Aus wenig Theilen zusammenge-  
 setzt, hat man daher fast nie Reparaturen, wie bei anderen Gasoline-Ma-  
 schinen.

**PALMER & REY,** San Francisco, Cal.,  
 Portland, Ore.  
**THE SCARFF & O'CONNOR CO.,** Dallas, Agenten für Texas.

— Königin des Waschzubers. — Aus  
 dem Seifenchaum des Waschzubers ist  
 diesmal Fräulein Eugenie Petit als Kö-  
 nigin hervorgegangen. Es herrscht  
 nämlich in Paris die Sitte, gegen En-  
 de der Kostzeit, die beste und beliebte-  
 ste der Wäscherinnen als Königin zu krö-  
 nen. Niemand weiß, woher der Ge-  
 brauch kommt, doch freut sich ganz Pa-  
 ris auf die Festlichkeiten, die mit der  
 Krönung verbunden sind. Sehr wün-  
 schenswerth ist die Zugabe von Schön-  
 heit neben allen anderen Bedingungen  
 die das seltene Wesen besitzen muß, doch  
 sollen zuerst korrekte Handhabung des  
 Bügeleisens, überhaupt tadellose Arbeit  
 und ehrenwerther Charakter den Aus-  
 schlag geben. Eine Jury, die aus den  
 Vertretern der bedeutendsten Waschan-  
 stalten zusammengesetzt ist, hält viele  
 Wochen vor der Wahl genaue Umschau  
 und da der Besitzer desjenigen Geschäfts,  
 in dem die Königin arbeitet, ungebühr-  
 lichen Zulauf hat so mag Intrigue mit unter-  
 laufen. Die Königin wählt nach ihrer  
 Ernennung ihren König, die die Köni-  
 gin und die Ehren Damen werden von  
 der Jury gewählt. Die kostbarsten Co-  
 stüme aus Seide und Spitzen, deren Ko-  
 sten von der ganzen Kunst getragen  
 werden werden angehen und „das so-  
 nige“ Paar nebst großem Gefolge  
 staltet erst dem Präsidenten, dann den  
 Stadtrath einen Besuch ab, worach  
 dann der Zug, der um sieben Waschen be-  
 griffen ist die Hauptstraßen der Stadt  
 durchzieht und sich später ungebundener  
 Fröhlichkeit hingiebt.

**Die Jagd nach dem Glück.**

Roman von G. Karlweis.  
 (Fortsetzung.)  
 Hatte der Lehrer dieses Urtheil ge-  
 hört? Es war wohl möglich, denn er  
 sah recht kleinlaut auf dem Knüttelbo-  
 den und wagte während der Fahrt nicht ein  
 einziges Mal in den Wagen zurückzu-  
 blicken. — Doch vermochte die Stichel-  
 reden, mit welchen Frau Kaudach auch  
 weiterhin nicht sparte, schließlich das  
 glückliche Lächeln nicht zu verschuchen,  
 das sein hageres Gesicht bald wieder  
 verklärte. Im Restaurant, auf der  
 Spazierfahrt über die Ringstraße und  
 während der großartigsten Kutschfahrten,  
 welche die Künstler im Circus ausföh-  
 ren, erhellte dieses Lächeln seine Züge.  
 „Euer magerer Lehrer zwinkelt, wie  
 die Nagel in der Sonne“, bemerkte Frau  
 Kaudach einmal zu ihrer Tochter.  
 Auf der Heimfahrt, nachdem man die  
 Mutter in der Sechschimmelgasse abge-  
 setzt hatte, nahm Vigi über Vinas An-  
 forderung im Wagen Platz, wo Toni  
 und Wall ihm auf die Hüfte traten und  
 schließlich an seiner Brust entschlum-  
 mert, so daß er sich nicht rühren  
 durfte, wollte er sie nicht wecken. Dann  
 trug er beide Kinder die Treppe empor  
 und half sie zu Bette bringen. Vigi  
 dankte ihm und drückte ihm dabei herz-  
 lich die Hand.  
 „Was Sie für ein guter Vater wären!“  
 sagte sie freundlich.  
 Er wurde über und über roth, stot-  
 terte eine unverständliche Antwort und  
 zog sich hastig in seine Kammer zurück.  
 Dort lag er lange im Dunkeln auf  
 seinem Bette und starrte sinnlos vor  
 sich hin. Seine Gedanken flatterten  
 in's Weite, sehten aber immer wieder  
 nach der Stube zurück, in der, nur durch  
 einen Wand von ihm getrennt, die beiden  
 Kinder schlummerten, deren Köpfe  
 heute so vertrauensvoll an seiner Brust  
 geruht hatten. Wie er die Kinder  
 liebte! Die Kinder und — wieder stieg  
 ihm die Räthe in die Wangen. Herr-  
 gott, was für ein grundschlechter Mensch  
 er war! — Du sollst nicht begreifen  
 Deines Nächsten Hausfrau!  
 Und er liebte die Frau seines ein-  
 zigen Freundes, die Gattin dieses edlen,  
 vertrauensvollen Bruders! Ein Schauer  
 überlief ihn.  
 Du bist ein durch und durch verwor-  
 rener Mensch, ein Elender! sagte er sich  
 mit schmerzlicher bitter Selbstanklage.  
 Darf' Du es jemals wieder wagen,  
 diesem irrenden Manne in die Augen zu  
 sehen, wenn Du ihn so schändlich hin-  
 tergeht? — Vigi über Dich, Du Wü-  
 stling, dem nicht Freundschaft noch Ehe-  
 lieb genügt sind, um seiner schändlichen  
 Leidenschaft Halt zu gebieten. Du  
 siehst dich und betriffst — ja, das tust  
 Du! Du siehst das Vertrauen dieses  
 guten Bruders und betriffst ihn, wenn  
 auch nur in Gedanken. — Du bist  
 schlechter als mancher, den sie zur Nöth-  
 bank führen!

So wüthete er gegen sich selbst. Und  
 das that ihm wohl, unendlich wohl. Es  
 lag für ihn ein unangenehmes Be-  
 wußtsein darin, sich eines Verbrechens an-  
 zuklagen, das in Wahrheit zu begen  
 er wohl nicht gewagt hätte, gesteht auch  
 den mehr als unwahrscheinlichen Fall,  
 daß ihm hierzu die Möglichkeit geboten  
 worden wäre.

**5. Kapitel.**  
 Das Fest, das Frau Magda zu Ehren  
 des neuen Kompagnons ihres Gatten  
 veranstaltet hatte, vereinigte alle Freunde  
 des Hauses Reinwald, die den Hel-  
 den des Abends, wie ihn der Rittmeister im  
 Kommandotone ansprach, mit Glück-  
 wünschen und schmeichelhaften Auszeich-  
 nungen aller Art schar erdrückten. Ver-  
 wirt, aber strahlenden Auges dankte

Brudner jedem einzeln in ziemlich son-  
 niger Weise, erwiderte alle Handdrücke  
 und erklärte immer wieder, daß er so  
 viel Ehre wahrhaftig nicht verdiene,  
 denn am Ende sei es nur sein guter  
 Wille und ein bißchen Fleiß, was er  
 für sich in die Welt geschafft zu werfen  
 habe. — Bei Tisch sah er dann neben  
 Magda, die ihm zu Ehren ihren reich-  
 sten Schmuck angelegt hatte und nach  
 einem kurzen, gutgemeinten Trink-  
 spruche ihres Gatten ihr Glas an das  
 seine anklängen ließ.  
 „Sind Sie zufrieden?“ flüsterte sie  
 ihm dabei zu.  
 Und da er mit dem Lächeln eines Kin-  
 des unter Weisheitsbaum bejahend  
 nickte, drückte sie ihm flüchtig die Hand.  
 „Nun, was sagen Sie zu meiner  
 Tochter? Sieht Sie nicht aus wie  
 eine Fürstin?“ schnarrte ihm Papa  
 Wandel in's Ohr, indem er gleichfalls  
 mit ihm anstieß.  
 Wie eine Fürstin. Ja, so erschien  
 sie ihm heute in der That. Er hatte  
 allen Beisitz geben müssen und trat  
 nun, die Stirne glühend von dem un-  
 gewohnt reichen Beisitz, in den klei-  
 nen Wintergarten, der an Magdas  
 Boudoir stieß. Hier war es kühler und  
 nicht so hell wie in den übrigen Räu-  
 men. Die Ruhe und das trauliche  
 Halb Dunkel thaten ihm wohl. Aufat-  
 mend ließ er sich in einem der beiden  
 Strandkörbe nieder, die in einer Nische  
 neben dem plätschernden Springbrunnen  
 einander gegenüberstanden, streckte die  
 Beine von sich und schloß die Augen.  
 Im Grunde war er recht abgepannt —  
 aber glücklich, o ja — sehr glücklich!  
 Dieses Fest galt ja ihm, ihm allein.  
 Seiner halben der Palmhain, in wel-  
 chen das Treppenhause einwärts um-  
 gewandelt worden war, seitdem dieses  
 Meer von Licht in allen Räumen, dieses  
 Durcheinander von fröhlichen Stim-  
 men, das jetzt wie ein einträchtiges Ra-  
 uschen in seinen stillen Winkel drang.  
 Alles feiertalb. Es war ihm, als  
 hätte sich heute die Pforte einer neuen,  
 glänzenden Welt aufgethan, in die er  
 nun für alle Zeit aufgenommen war.  
 Die Welt des Reichthums! So lange  
 hatte er sich nach ihr in Sehnsucht ver-  
 zehrt und fast schon verzweifelt, je  
 mehr er sich näherte. Wenn er jetzt  
 auf die Jahre zurückblickte, die er in  
 dem dumpfigen Bureau der Bank unter  
 der Fuchtel des brutalen Stridinger  
 dahingehemmt hatte, überließ es ihn.  
 Ein Augenblick dachte er daran,  
 wie schrecklich es wäre, wenn er jemals  
 wieder dorthin zurückkehren müßte.  
 Nein, lieber eine Kugel vor den Kopf!  
 Aber glücklicherweise war ja davon nicht  
 die Rede; sein Weg führte nicht wieder  
 in jene Niederung hinab, sondern zur  
 sonnenigen Höhe empor. Gestrüpp und  
 Sumpf lagen hinter ihm, was nun  
 folgte, war ein köstliches Aufwärts-  
 schreiten, steil und doch mühelos.  
 Auf diesen Pfad sei kein Schatten mehr.  
 — Kein Schatten? Und Vigi? —  
 Bah, ihn entfernte man, indem man  
 ihm irgend eine gute Stellung in der  
 Provinz verschaffte. Gewiß, das war  
 das Beste und konnte auch nicht schmer-  
 halten. Denn in die neue Umgebung  
 paßte der lange Schullehrer nicht, das  
 mußte er selbst fühlen. Freilich, taugte  
 Vigi denn besser hinein? Wie sie heute  
 wieder ausgehien hatte, da sie mit ihm  
 diesen Festtag feiern sollte! Die Kam-  
 merjose der Frau Magda konnte neben  
 ihr für eine vornehme Dame gelten.  
 Dieser unmögliche Hut mit der bau-  
 melnden Mohntulpe, und diese gewirk-  
 ten Halbhandschuhe! Wenn Magda sie  
 so gehen hätte!

Eintönig plätscherte der Springbrun-  
 nen, das Summen der Stimmen  
 nebenan war fast vollständig verstummt.  
 Nähertraten sich Schritte dem stillen Win-  
 tergarten? Knirschte eine Seitenbo-  
 hinter der Blätterwand, welche die  
 Strandkörbe halb verbarg? Ein paar  
 Zweige wurden leicht auseinander-  
 geschoben und zwei dunkle Augen  
 blickten durch die grüne Umrahmung.  
 „Ah, hierher haben Sie sich zurückge-  
 zogen? Sind Sie Ihrer Verehrer  
 müde?“  
 Brudner wollte sich erheben, allein  
 Frau Magda hat ihn zu bleiben.  
 „Wenn ich Sie nicht in wichtigen Er-  
 wägungen löse, so lassen Sie mich die-  
 ses Fest mit Ihnen teilen. Auch  
 ich bin müde und dieser weiche Strand-  
 korbe wirkt so verführerisch!“  
 Da lag sie ihm auch schon gegenüber  
 und ordnete mit einer grasigen Be-  
 wegung die Schleppe ihres kostbaren  
 Profatkleides. „Was für kleine Spe-  
 kulationspläne haben Sie wieder an-  
 gefacht?“ begann sie nach einer Weile  
 lächelnd. „O, sprechen Sie zu mir,  
 wie zu einem Manne, zu einem Ge-  
 schäftsmann, wenn Sie wollen. Ich  
 schreie vor Biffen nicht zurück. Eine  
 Spekulation, die recht led und genügt  
 ist, hat für mich einen prieditenden Reiz,  
 der mich entzückt. So verheißt, so liebt  
 ich das Geschäft, und ich hoffe, daß  
 Edmund etwas von Ihrer Kunst am  
 Gelde annehmen wird. Sie sehen mich  
 verwundert an? Glauben Sie, ich  
 hätte Sie nicht beobachtet? Sie dürfen  
 nach Reichthum, all Ihr Denken und  
 Wünschen geht darin auf — versuchen  
 Sie nicht, es zu leugnen. Wozu auch?  
 Ich denke darüber ja wie Sie. Was  
 begreiflicher als die Armut, was  
 begreiflicher als das Geld — freilich  
 viel Geld, Millionen und Millionen!  
 Das ist Macht, Ehr, Glück — sogar  
 Liebesglück sagt man. Ah, ich bin keine  
 deutsche Romanheldin, die von Täu-  
 zern und Sonnenstrahlen lebt und mit  
 edlem Unwillen erdriht, wenn ein  
 niedrig denkender Mensch das profaie  
 Wort Geld vor ihr anspricht. Ich  
 bin die Tochter meines Vaters. Hieße  
 ich Edmund Reinwald, ich wölkte mit  
 Ihnen einen Witt in's Land der Speku-  
 lation wagen, daß den englischen Ge-  
 müthern Hören und Sehen vergehen  
 sollte!“

Magda hatte bei den letzten Worten  
 ihre Stimme erhoben und mit der linken  
 aber energischen Hand an der Kehle  
 und erklärte immer wieder, daß er so  
 viel Ehre wahrhaftig nicht verdiene,  
 denn am Ende sei es nur sein guter  
 Wille und ein bißchen Fleiß, was er  
 für sich in die Welt geschafft zu werfen  
 habe. — Bei Tisch sah er dann neben  
 Magda, die ihm zu Ehren ihren reich-  
 sten Schmuck angelegt hatte und nach  
 einem kurzen, gutgemeinten Trink-  
 spruche ihres Gatten ihr Glas an das  
 seine anklängen ließ.  
 „Sind Sie zufrieden?“ flüsterte sie  
 ihm dabei zu.  
 Und da er mit dem Lächeln eines Kin-  
 des unter Weisheitsbaum bejahend  
 nickte, drückte sie ihm flüchtig die Hand.  
 „Nun, was sagen Sie zu meiner  
 Tochter? Sieht Sie nicht aus wie  
 eine Fürstin?“ schnarrte ihm Papa  
 Wandel in's Ohr, indem er gleichfalls  
 mit ihm anstieß.  
 Wie eine Fürstin. Ja, so erschien  
 sie ihm heute in der That. Er hatte  
 allen Beisitz geben müssen und trat  
 nun, die Stirne glühend von dem un-  
 gewohnt reichen Beisitz, in den klei-  
 nen Wintergarten, der an Magdas  
 Boudoir stieß. Hier war es kühler und  
 nicht so hell wie in den übrigen Räu-  
 men. Die Ruhe und das trauliche  
 Halb Dunkel thaten ihm wohl. Aufat-  
 mend ließ er sich in einem der beiden  
 Strandkörbe nieder, die in einer Nische  
 neben dem plätschernden Springbrunnen  
 einander gegenüberstanden, streckte die  
 Beine von sich und schloß die Augen.  
 Im Grunde war er recht abgepannt —  
 aber glücklich, o ja — sehr glücklich!  
 Dieses Fest galt ja ihm, ihm allein.  
 Seiner halben der Palmhain, in wel-  
 chen das Treppenhause einwärts um-  
 gewandelt worden war, seitdem dieses  
 Meer von Licht in allen Räumen, dieses  
 Durcheinander von fröhlichen Stim-  
 men, das jetzt wie ein einträchtiges Ra-  
 uschen in seinen stillen Winkel drang.  
 Alles feiertalb. Es war ihm, als  
 hätte sich heute die Pforte einer neuen,  
 glänzenden Welt aufgethan, in die er  
 nun für alle Zeit aufgenommen war.  
 Die Welt des Reichthums! So lange  
 hatte er sich nach ihr in Sehnsucht ver-  
 zehrt und fast schon verzweifelt, je  
 mehr er sich näherte. Wenn er jetzt  
 auf die Jahre zurückblickte, die er in  
 dem dumpfigen Bureau der Bank unter  
 der Fuchtel des brutalen Stridinger  
 dahingehemmt hatte, überließ es ihn.  
 Ein Augenblick dachte er daran,  
 wie schrecklich es wäre, wenn er jemals  
 wieder dorthin zurückkehren müßte.  
 Nein, lieber eine Kugel vor den Kopf!  
 Aber glücklicherweise war ja davon nicht  
 die Rede; sein Weg führte nicht wieder  
 in jene Niederung hinab, sondern zur  
 sonnenigen Höhe empor. Gestrüpp und  
 Sumpf lagen hinter ihm, was nun  
 folgte, war ein köstliches Aufwärts-  
 schreiten, steil und doch mühelos.  
 Auf diesen Pfad sei kein Schatten mehr.  
 — Kein Schatten? Und Vigi? —  
 Bah, ihn entfernte man, indem man  
 ihm irgend eine gute Stellung in der  
 Provinz verschaffte. Gewiß, das war  
 das Beste und konnte auch nicht schmer-  
 halten. Denn in die neue Umgebung  
 paßte der lange Schullehrer nicht, das  
 mußte er selbst fühlen. Freilich, taugte  
 Vigi denn besser hinein? Wie sie heute  
 wieder ausgehien hatte, da sie mit ihm  
 diesen Festtag feiern sollte! Die Kam-  
 merjose der Frau Magda konnte neben  
 ihr für eine vornehme Dame gelten.  
 Dieser unmögliche Hut mit der bau-  
 melnden Mohntulpe, und diese gewirk-  
 ten Halbhandschuhe! Wenn Magda sie  
 so gehen hätte!

„Sind Sie zufrieden?“ flüsterte sie  
 ihm dabei zu.  
 Und da er mit dem Lächeln eines Kin-  
 des unter Weisheitsbaum bejahend  
 nickte, drückte sie ihm flüchtig die Hand.  
 „Nun, was sagen Sie zu meiner  
 Tochter? Sieht Sie nicht aus wie  
 eine Fürstin?“ schnarrte ihm Papa  
 Wandel in's Ohr, indem er gleichfalls  
 mit ihm anstieß.  
 Wie eine Fürstin. Ja, so erschien  
 sie ihm heute in der That. Er hatte  
 allen Beisitz geben müssen und trat  
 nun, die Stirne glühend von dem un-  
 gewohnt reichen Beisitz, in den klei-  
 nen Wintergarten, der an Magdas  
 Boudoir stieß. Hier war es kühler und  
 nicht so hell wie in den übrigen Räu-  
 men. Die Ruhe und das trauliche  
 Halb Dunkel thaten ihm wohl. Aufat-  
 mend ließ er sich in einem der beiden  
 Strandkörbe nieder, die in einer Nische  
 neben dem plätschernden Springbrunnen  
 einander gegenüberstanden, streckte die  
 Beine von sich und schloß die Augen.  
 Im Grunde war er recht abgepannt —  
 aber glücklich, o ja — sehr glücklich!  
 Dieses Fest galt ja ihm, ihm allein.  
 Seiner halben der Palmhain, in wel-  
 chen das Treppenhause einwärts um-  
 gewandelt worden war, seitdem dieses  
 Meer von Licht in allen Räumen, dieses  
 Durcheinander von fröhlichen Stim-  
 men, das jetzt wie ein einträchtiges Ra-  
 uschen in seinen stillen Winkel drang.  
 Alles feiertalb. Es war ihm, als  
 hätte sich heute die Pforte einer neuen,  
 glänzenden Welt aufgethan, in die er  
 nun für alle Zeit aufgenommen war.  
 Die Welt des Reichthums! So lange  
 hatte er sich nach ihr in Sehnsucht ver-  
 zehrt und fast schon verzweifelt, je  
 mehr er sich näherte. Wenn er jetzt  
 auf die Jahre zurückblickte, die er in  
 dem dumpfigen Bureau der Bank unter  
 der Fuchtel des brutalen Stridinger  
 dahingehemmt hatte, überließ es ihn.  
 Ein Augenblick dachte er daran,  
 wie schrecklich es wäre, wenn er jemals  
 wieder dorthin zurückkehren müßte.  
 Nein, lieber eine Kugel vor den Kopf!  
 Aber glücklicherweise war ja davon nicht  
 die Rede; sein Weg führte nicht wieder  
 in jene Niederung hinab, sondern zur  
 sonnenigen Höhe empor. Gestrüpp und  
 Sumpf lagen hinter ihm, was nun  
 folgte, war ein köstliches Aufwärts-  
 schreiten, steil und doch mühelos.  
 Auf diesen Pfad sei kein Schatten mehr.  
 — Kein Schatten? Und Vigi? —  
 Bah, ihn entfernte man, indem man  
 ihm irgend eine gute Stellung in der  
 Provinz verschaffte. Gewiß, das war  
 das Beste und konnte auch nicht schmer-  
 halten. Denn in die neue Umgebung  
 paßte der lange Schullehrer nicht, das  
 mußte er selbst fühlen. Freilich, taugte  
 Vigi denn besser hinein? Wie sie heute  
 wieder ausgehien hatte, da sie mit ihm  
 diesen Festtag feiern sollte! Die Kam-  
 merjose der Frau Magda konnte neben  
 ihr für eine vornehme Dame gelten.  
 Dieser unmögliche Hut mit der bau-  
 melnden Mohntulpe, und diese gewirk-  
 ten Halbhandschuhe! Wenn Magda sie  
 so gehen hätte!

„Sind Sie zufrieden?“ flüsterte sie  
 ihm dabei zu.  
 Und da er mit dem Lächeln eines Kin-  
 des unter Weisheitsbaum bejahend  
 nickte, drückte sie ihm flüchtig die Hand.  
 „Nun, was sagen Sie zu meiner  
 Tochter? Sieht Sie nicht aus wie  
 eine Fürstin?“ schnarrte ihm Papa  
 Wandel in's Ohr, indem er gleichfalls  
 mit ihm anstieß.  
 Wie eine Fürstin. Ja, so erschien  
 sie ihm heute in der That. Er hatte  
 allen Beisitz geben müssen und trat  
 nun, die Stirne glühend von dem un-  
 gewohnt reichen Beisitz, in den klei-  
 nen Wintergarten, der an Magdas  
 Boudoir stieß. Hier war es kühler und  
 nicht so hell wie in den übrigen Räu-  
 men. Die Ruhe und das trauliche  
 Halb Dunkel thaten ihm wohl. Aufat-  
 mend ließ er sich in einem der beiden  
 Strandkörbe nieder, die in einer Nische  
 neben dem plätschernden Springbrunnen  
 einander gegenüberstanden, streckte die  
 Beine von sich und schloß die Augen.  
 Im Grunde war er recht abgepannt —  
 aber glücklich, o ja — sehr glücklich!  
 Dieses Fest galt ja ihm, ihm allein.  
 Seiner halben der Palmhain, in wel-  
 chen das Treppenhause einwärts um-  
 gewandelt worden war, seitdem dieses  
 Meer von Licht in allen Räumen, dieses  
 Durcheinander von fröhlichen Stim-  
 men, das jetzt wie ein einträchtiges Ra-  
 uschen in seinen stillen Winkel drang.  
 Alles feiertalb. Es war ihm, als  
 hätte sich heute die Pforte einer neuen,  
 glänzenden Welt aufgethan, in die er  
 nun für alle Zeit aufgenommen war.  
 Die Welt des Reichthums! So lange  
 hatte er sich nach ihr in Sehnsucht ver-  
 zehrt und fast schon verzweifelt, je  
 mehr er sich näherte. Wenn er jetzt  
 auf die Jahre zurückblickte, die er in  
 dem dumpfigen Bureau der Bank unter  
 der Fuchtel des brutalen Stridinger  
 dahingehemmt hatte, überließ es ihn.  
 Ein Augenblick dachte er daran,  
 wie schrecklich es wäre, wenn er jemals  
 wieder dorthin zurückkehren müßte.  
 Nein, lieber eine Kugel vor den Kopf!  
 Aber glücklicherweise war ja davon nicht  
 die Rede; sein Weg führte nicht wieder  
 in jene Niederung hinab, sondern zur  
 sonnenigen Höhe empor. Gestrüpp und  
 Sumpf lagen hinter ihm, was nun  
 folgte, war ein köstliches Aufwärts-  
 schreiten, steil und doch mühelos.  
 Auf diesen Pfad sei kein Schatten mehr.  
 — Kein Schatten? Und Vigi? —  
 Bah, ihn entfernte man, indem man  
 ihm irgend eine gute Stellung in der  
 Provinz verschaffte. Gewiß, das war  
 das Beste und konnte auch nicht schmer-  
 halten. Denn in die neue Umgebung  
 paßte der lange Schullehrer nicht, das  
 mußte er selbst fühlen. Freilich, taugte  
 Vigi denn besser hinein? Wie sie heute  
 wieder ausgehien hatte, da sie mit ihm  
 diesen Festtag feiern sollte! Die Kam-  
 merjose der Frau Magda konnte neben  
 ihr für eine vornehme Dame gelten.  
 Dieser unmögliche Hut mit der bau-  
 melnden Mohntulpe, und diese gewirk-  
 ten Halbhandschuhe! Wenn Magda sie  
 so gehen hätte!

„Sind Sie zufrieden?“ flüsterte sie  
 ihm dabei zu.  
 Und da er mit dem Lächeln eines Kin-  
 des unter Weisheitsbaum bejahend  
 nickte, drückte sie ihm flüchtig die Hand.  
 „Nun, was sagen Sie zu meiner  
 Tochter? Sieht Sie nicht aus wie  
 eine Fürstin?“ schnarrte ihm Papa  
 Wandel in's Ohr, indem er gleichfalls  
 mit ihm anstieß.  
 Wie eine Fürstin. Ja, so erschien  
 sie ihm heute in der That. Er hatte  
 allen Beisitz geben müssen und trat  
 nun, die Stirne glühend von dem un-  
 gewohnt reichen Beisitz, in den klei-  
 nen Wintergarten, der an Magdas  
 Boudoir stieß. Hier war es kühler und  
 nicht so hell wie in den übrigen Räu-  
 men. Die Ruhe und das trauliche  
 Halb Dunkel thaten ihm wohl. Aufat-  
 mend ließ er sich in einem der beiden  
 Strandkörbe nieder, die in einer Nische  
 neben dem plätschernden Springbrunnen  
 einander gegenüberstanden, streckte die  
 Beine von sich und schloß die Augen.  
 Im Grunde war er recht abgepannt —  
 aber glücklich, o ja — sehr glücklich!  
 Dieses Fest galt ja ihm, ihm allein.  
 Seiner halben der Palmhain, in wel-  
 chen das Treppenhause einwärts um-  
 gewandelt worden war, seitdem dieses  
 Meer von Licht in allen Räumen, dieses  
 Durcheinander von fröhlichen Stim-  
 men, das jetzt wie ein einträchtiges Ra-  
 uschen in seinen stillen Winkel drang.  
 Alles feiertalb. Es war ihm, als  
 hätte sich heute die Pforte einer neuen,  
 glänzenden Welt aufgethan, in die er  
 nun für alle Zeit aufgenommen war.  
 Die Welt des Reichthums! So lange  
 hatte er sich nach ihr in Sehnsucht ver-  
 zehrt und fast schon verzweifelt, je  
 mehr er sich näherte. Wenn er jetzt  
 auf die Jahre zurückblickte, die er in  
 dem dumpfigen Bureau der Bank unter  
 der Fuchtel des brutalen Stridinger  
 dahingehemmt hatte, überließ es ihn.  
 Ein Augenblick dachte er daran,  
 wie schrecklich es wäre, wenn er jemals  
 wieder dorthin zurückkehren müßte.  
 Nein, lieber eine Kugel vor den Kopf!  
 Aber glücklicherweise war ja davon nicht  
 die Rede; sein Weg führte nicht wieder  
 in jene Niederung hinab, sondern zur  
 sonnenigen Höhe empor. Gestrüpp und  
 Sumpf lagen hinter ihm, was nun  
 folgte, war ein köstliches Aufwärts-  
 schreiten, steil und doch mühelos.  
 Auf diesen Pfad sei kein Schatten mehr.  
 — Kein Schatten? Und Vigi? —  
 Bah, ihn entfernte man, indem man  
 ihm irgend eine gute Stellung in der  
 Provinz verschaffte. Gewiß, das war  
 das Beste und konnte auch nicht schmer-  
 halten. Denn in die neue Umgebung  
 paßte der lange Schullehrer nicht, das  
 mußte er selbst fühlen. Freilich, taugte  
 Vigi denn besser hinein? Wie sie heute  
 wieder ausgehien hatte, da sie mit ihm  
 diesen Festtag feiern sollte! Die Kam-  
 merjose der Frau Magda konnte neben  
 ihr für eine vornehme Dame gelten.  
 Dieser unmögliche Hut mit der bau-  
 melnden Mohntulpe, und diese gewirk-  
 ten Halbhandschuhe! Wenn Magda sie  
 so gehen hätte!

„Sind Sie zufrieden?“ flüsterte sie  
 ihm dabei zu.  
 Und da er mit dem Lächeln eines Kin-  
 des unter Weisheitsbaum bejahend  
 nickte, drückte sie ihm flüchtig die Hand.  
 „Nun, was sagen Sie zu meiner  
 Tochter? Sieht Sie nicht aus wie  
 eine Fürstin?“ schnarrte ihm Papa  
 Wandel in's Ohr, indem er gleichfalls  
 mit ihm anstieß.  
 Wie eine Fürstin. Ja, so erschien  
 sie ihm heute in der That. Er hatte  
 allen Beisitz geben müssen und trat  
 nun, die Stirne glühend von dem un-  
 gewohnt reichen Beisitz, in den klei-  
 nen Wintergarten, der an Magdas  
 Boudoir stieß. Hier war es kühler und  
 nicht so hell wie in den übrigen Räu-  
 men. Die Ruhe und das trauliche  
 Halb Dunkel thaten ihm wohl. Aufat-  
 mend ließ er sich in einem der beiden  
 Strandkörbe nieder, die in einer Nische  
 neben dem plätschernden Springbrunnen  
 einander gegenüberstanden, streckte die  
 Beine von sich und schloß die Augen.  
 Im Grunde war er recht abgepannt —  
 aber glücklich, o ja — sehr glücklich!  
 Dieses Fest galt ja ihm, ihm allein.  
 Seiner halben der Palmhain, in wel-  
 chen das Treppenhause einwärts um-  
 gewandelt worden war, seitdem dieses  
 Meer von Licht in allen Räumen, dieses  
 Durcheinander von fröhlichen Stim-  
 men, das jetzt wie ein einträchtiges Ra-  
 uschen in seinen stillen Winkel drang.  
 Alles feiertalb. Es war ihm, als  
 hätte sich heute die Pforte einer neuen,  
 glänzenden Welt aufgethan, in die er  
 nun für alle Zeit aufgenommen war.  
 Die Welt des Reichthums! So lange  
 hatte er sich nach ihr in Sehnsucht ver-  
 zehrt und fast schon verzweifelt, je  
 mehr er sich näherte. Wenn er jetzt  
 auf die Jahre zurückblickte, die er in  
 dem dumpfigen Bureau der Bank unter  
 der Fuchtel des brutalen Stridinger  
 dahingehemmt hatte, überließ es ihn.  
 Ein Augenblick dachte er daran,  
 wie schrecklich es wäre, wenn er jemals  
 wieder dorthin zurückkehren müßte.  
 Nein, lieber eine Kugel vor den Kopf!  
 Aber glücklicherweise war ja davon nicht  
 die Rede; sein Weg führte nicht wieder  
 in jene Niederung hinab, sondern zur  
 sonnenigen Höhe empor. Gestrüpp und  
 Sumpf lagen hinter ihm, was nun  
 folgte, war ein köstliches Aufwärts-  
 schreiten, steil und doch mühelos.  
 Auf diesen Pfad sei kein Schatten mehr.  
 — Kein Schatten? Und Vigi? —  
 Bah, ihn entfernte man, indem man  
 ihm irgend eine gute Stellung in der  
 Provinz verschaffte. Gewiß, das war  
 das Beste und konnte auch nicht schmer-  
 halten. Denn in die neue Umgebung  
 paßte der lange Schullehrer nicht, das  
 mußte er selbst fühlen. Freilich, taugte  
 Vigi denn besser hinein? Wie sie heute  
 wieder ausgehien hatte, da sie mit ihm  
 diesen Festtag feiern sollte! Die Kam-  
 merjose der Frau Magda konnte neben  
 ihr für eine vornehme Dame gelten.  
 Dieser unmögliche Hut mit der bau-  
 melnden Mohntulpe, und diese gewirk-  
 ten Halbhandschuhe! Wenn Magda sie  
 so gehen hätte!

„Sind Sie zufrieden?“ flüsterte sie  
 ihm dabei zu.  
 Und da er mit dem Lächeln eines Kin-  
 des unter Weisheitsbaum bejahend  
 nickte, drückte sie ihm flüchtig die Hand.  
 „Nun, was sagen Sie zu meiner  
 Tochter? Sieht Sie nicht aus wie  
 eine Fürstin?“ schnarrte ihm Papa  
 Wandel in's Ohr, indem er gleichfalls  
 mit ihm anstieß.  
 Wie eine Fürstin. Ja, so erschien  
 sie ihm heute in der That. Er hatte  
 allen Beisitz geben müssen und trat  
 nun, die Stirne glühend von dem un-  
 gewohnt reichen Beisitz, in den klei-  
 nen Wintergarten, der an Magdas  
 Boudoir stieß. Hier war es kühler und  
 nicht so hell wie in den übrigen Räu-  
 men. Die Ruhe und das trauliche  
 Halb Dunkel thaten ihm wohl. Aufat-  
 mend ließ er sich in einem der beiden  
 Strandkörbe nieder, die in einer Nische  
 neben dem plätschernden Springbrunnen  
 einander gegenüberstanden, streckte die  
 Beine von sich und schloß die Augen.  
 Im Grunde war er recht abgepannt —  
 aber glücklich, o ja — sehr glücklich!  
 Dieses Fest galt ja ihm, ihm allein.  
 Seiner halben der Palmhain, in wel-  
 chen das Treppenhause einwärts um-  
 gewandelt worden war, seitdem dieses  
 Meer von Licht in allen Räumen, dieses  
 Durcheinander von fröhlichen Stim-  
 men, das jetzt wie ein einträchtiges Ra-  
 uschen in seinen stillen Winkel drang.  
 Alles feiertalb. Es war ihm, als  
 hätte sich heute die Pforte einer neuen,  
 glänzenden Welt aufgethan, in die er  
 nun für alle Zeit aufgenommen war.  
 Die Welt des Reichthums! So lange  
 hatte er sich nach ihr in Sehnsucht ver-  
 zehrt und fast schon verzweifelt, je  
 mehr er sich näherte. Wenn er jetzt  
 auf die Jahre zurückblickte, die er



**Trohende Mongolen.**

Wie lächerlich der Gedanke auch sein mag, daß die Mongolen diesem Lande oder der weißen Rasse jemals mit den Waffen in der Hand gefährlich werden könnten, ganz darf man denselben nie malz von der Hand weisen, denn was geschehen ist, kann wieder geschehen.

Vom fünften bis zum siebenzehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung haben wiederholt Mongolenstürme Europa bedroht; eines unter Attila ist tief bis in das Herz des Abendlandes erobert worden, bis ihm auf dem fatalen nördlichen Felde durch die gewaltigsten Anstrengungen der Römer, Goten und Franken halt geboten wurde. Von den Arabern und Hunnenstürmen in Deutschland während des 9. und 10. Jahrhunderts ganz abgesehen, wälzte sich im 13. Jahrhundert ein neuer Mongolensturm unter dem Gokai Dschingis Khan's gegen den Westen, eroberte ganz Rußland, Polen, die Donauländer und Ungarn und brach sich erst an der eisernen Mauer des deutschen Heerbanns, legte aber die Blüthe der deutschen Ritterkrieger in den Staub. Batu Khan's Veruche, das Abendland zu unterwerfen, wurden während des 14., 15. u. 16. Jahrhunderts fortgesetzt und gipfelten noch dundertundfünfzig Jahre später nach; allerdings waren zuletzt andere Elemente in dieser Bewegung die führenden, aber sie hatten doch Alle von der „mongolischen Wille der Eroberung“ getrunken. In den letzten Jahrhunderten hat die asiatische Welt vor den schlagartigen Unholden Ruhe gehabt, es war denselben sogar gelungen, sich ganz von ihr abzuschließen, so daß die Nachrichten, welche die Gebrüder Polo gegen Ende des 13. Jahrhunderts über Asien nach dem Abendlande gebracht hatten, als erdichtete Märchen galten und die Berichte der Jesuiten-Missionäre aus dem 16. und 17. Jahrhundert nicht geglaubt wurden.

Erst während der letzten fünfzig Jahre gelang es den Westmächten, die fernem asiatischen Reiche wieder zu erschließen und den Handelsverkehr mit Japan und China zu erzwingen. Die beiden großen Mongolenvölker sind seitdem von berufenen und unberufenen Beobachtern vielfach als verkommen und entwertet, in allen Künsten des Krieges und des Friedens zurückgebliebene Zammerlinge hingestellt worden. Der vorurtheilstehe Bistekenner hat aber längst entdeckt, "there is life in the old land yet."

Japanesen und Chinesen haben sich überraschend schnell die Vortheile der abendländischen Civilisation zu eigen gemacht, chinesische und japanesische Panzergeschiffe, von Mongolen geführt und bemannt, durchplügen heute die Meere, und das Magazingewehr ist in den Händen des Japaners eine ebenso fürchtbare Waffe, wie in den Händen des Deutschen oder Franzosen.

Als Anfangs der siebenziger Jahre das Chinesen-Problem zuerst an der pacifischen Küste auftauchte, und die gelben Söhne des himmlischen Reiches wie die Lemminge die Felsengebirge überkletterten und das Land überschwemmten, that ein Staatsmann die Aeußerung: „Was nun, wenn diesen Horden ein neuer Dschingis oder Tamerlan entsteht und sie auf den alten Pfad der Eroberung führt, den sie früher so oft gewandelt?"

Man mag lachen und sagen, die Mongolen sind entwertet und feige; in der That sind sie gar nicht feig, und was die Entwertung betrifft, so hat das gute Wege. Ein tüchtiger Führer kann selbst Nemmen zu Helben machen, wie wir aus der Geschichte gar oft ersehen.

In San Francisco's Blättern findet sich ein sonderbarer Bericht aus Honolulu vom 9. April. Capitan Zogo von dem im dortigen Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe „Manima," der schon nach früheren Berichten dort sehr dominant auftrat, soll geäußert haben: „Es wäre nur eine Spielerei für mich, die hier liegenden amerikanischen Schiffe in die Luft zu blasen. Wenn sie sich von jetzt zwischen Hawaii und Japan stellen, gebe ich Ordre zu feuern. Meine Regierung führt tief die Beleidigung welche man Japan dadurch befüßt, daß man in den Ver. Staaten die Japaner den Chinesen gleichstellen beabsichtigt. Unsere Kriegsmarine ist der amerikanischen bedeutend überlegen; ihr die sind wir finanzieller und moralischer Unterstützung maßgebender europäischer Mächte sicher." Man braucht nur ja bei einer solchen Drohung nicht gleich bange zu werden, aber Amerika hat auch keine Ursache, die Gefahr eines Krieges mit Asien so gering zu schätzen, zumal wenn die Staaten europäische Sympathien oder gar Alliance haben.

In Europa ist man längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß man das politisch und wirtschaftlich unabhängige Amerika demüthigen muß, wenn die europäischen Völker noch ferner gedeihen wollen, vielleicht ist aber den europäischen Staatsmännern heute schon klar, daß die Union mächtig genug ist, es mit einer ganzen europäischen Coalition — die möglicherweise gegen Amerika zusammengebracht werden könnte — aufzunehmen; wie anders aber könnte sich die Chance des Erfolges gestalten, wenn diese Republik einen „Krieg gegen zwei Fronten" zu führen, und an der einen eine so zahlreiche, gelehrige und kriegerisch leistungsfähige Rasse, wie die Mongolen, zum Gegner hätte! Wir brauchen zwar auch dann noch nicht zu verzweifeln, aber wir würden jedenfalls alle Hände voll zu thun haben. Selbstverständlich ist Das nur ein Zukunftstraum; wer aber die Strömungen beobachtet, welche Sympathien und Antipathien unter den Völkern erzeugen, der wird zugeben müssen, daß eine große Möglichkeit besteht. Der nächste Völkerkrieg wird noch auf europäischem Boden geführt werden, dann aber werden die Kriegsschauplätze wahrscheinlich in der neuen Welt liegen.

**Nun versucht dieses.**  
Es kostet auch nichts und wird euch sicherlich gut thun, wenn ihr Husten, Erkältung oder irgend welche Beschwerden des Halses, der Brust oder der Lunge habt. Dr. King's neue Entdeckung gegen Schwindel, Husten oder Erkältung ist garantiert, Linderung zu schaffen, oder das Geld wird zurückbezahlt. Patienten der Grippe fanden es „garde was sie brauchten" und genasen durch seinen Gebrauch schnell und sicher. Versuche eine Flasche auf unsere Kosten und überzeugt euch, welche eine gute Sache es ist. Versuchsflaschen bei A. Dolle. Große Flaschen 50 Cents und \$1.

**Gen. Sherman's geistlicher Sohn.**

Der älteste Sohn des verstorbenen großen Unions-Feldherrn William Tecumseh Sherman, der Jesuiten-Pater Thomas Ewing Sherman, hielt kürzlich in der Kathedrale zu Detroit eine einschneidende Predigt gegen die, eine Art neuer Katholizität treibende Knechtlich-Verbindung „American Protective Association."

Mit großem Feuer verwehrte er sich im Verlaufe des Vortrages gegen die von Mitgliedern seiner Verbindung aufgestellte Behauptung, daß er als katholischer Pfarrer und als Mitglied des Jesuiten Ordens kein guter und treuer amerikanischer Bürger sein könne. Er sagte in diesem Zusammenhang besonders auch Folgendes:  
„Ich glaube nicht, daß irgend ein Mann, der im Bürgerkrieg die blaue Uniform getragen hat, einer Gesellschaft wie die „American Protective Association" angehören kann. Zwar habe ich vernommen, daß es der Fall sein soll; aber falls dem so ist, so bitte ich für die „Grand Army of the Republic" um Entschuldigung. Wenn irgend ein Veteran des Bundesheeres so tief gesunken ist, sollte er den blauen Rock ablegen und den rothen Rock der britischen Tyranni anziehen. Er hat vergessen, daß die Sache, für die er kämpfte, die Freiheit war. Will er im Ernste den Sohn seines alten Feldherrn der Freiheit berauben? Darf Jemand auftreten und sagen, daß ich kein guter Amerikaner sei? Ich beschuldige die Mitglieder der „American Protective Association", welche mir das amerikanische Bürgerrecht und den treuen amerikanischen Bürgersinn abbrechen, der Verleumdung.

„Die ganze „American Protective Association", welche einen großen Theil der Einwohner dieses Landes um seines Glaubens willen der Gleichberechtigung mit den Anderen berauben will, beschuldige ich des Verraths an der Verfassung und der Verschwörung gegen die Republik. Und ich fordere jeden wahren Sohn Amerikas auf, den Kampf für Freiheit und Gleichberechtigung zu erheben, bis Jedermann sich schämt, zu sagen, daß jemals eine Verbindung wie die „American Protective Association" innerhalb der Grenzen der Ver. Staaten bestanden hat."

Adolph Genu, Sohn meines Mitbürgers Wilhelm Genu, hat seinen Ed. Gruen's Store einen geschmackvoll ausgestatteten Frucht und Conditoren-Shop elegantem Eis Cream Parlor für Damen eingerichtet. Die feinsten Früchte und alle Sorten feinsten Candies sind stets vorräthig. Geistes Sodawasser und Milk Shake zu jeder Tageszeit. Eis Cream jeden Donnerstag und Sonntag. Adolph Genu hält auch ein wohl assortirtes Lager feiner Cigarren und Tabake. Das Publikum ist hiermit freundlich zum Besuch des neuen Geschäftes eingeladen. 25

Portulische californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei Streuer Bros. 2117

**Public Notice**

is hereby given, that the Comptroller of Public Accounts has furnished me the names of residents of Comal County who paid the tax levied by an act of Congress in 1861, and collected in 1865 and in 1866, which tax is now to be refunded to the taxpayers. Said list of names is on file in my office for inspection, and I will, at any time during office hours, hear evidence as to the right of those making claim, and issue certificates to claimants according to law. Ad. GISECKE, 26,3 Co. Judge Comal Co., Tex.

**In verkaufen.**

Eine Atlas-Dampfmachine und Kessel von 25 Pferdekraft, 2 Gms mit 120 Sägen, Fütterer und Condenser, sowie Presse. Alles in bestem Zustande und sehr billig. Man wende sich an Edgar v. Boedmann, Geronomo, Guadalupe Co.

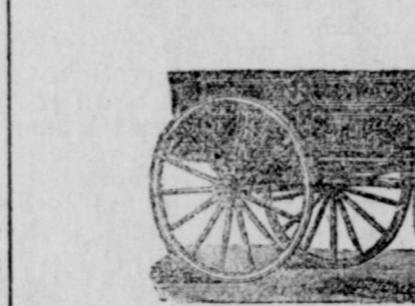
**Anzeige!**

Die Pfarrstelle der ev. luth. St. Martin's Gemeinde zu Hortontown Comal County Tex. ist neu zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen sich bis zum 1. Juni, d. J. bei dem Unterzeichneten melden. Gehalt \$300.00 pro Jahr nebst Sporenl. Jeder Bewerber muß eine Probepredigt halten. Reisekosten werden nicht vergütet. Fritz Kraft Sec. 26, 4 P. O. Neu Braunfels, Tex.

**LONESTAR SALT Co**

Dallas Texas  
Die größte Compagnie im Staate. 800 Faß täglich.  
Ein Versuch wird Jedermann überzeugen, daß jetzt im Staate ein Feines Salz produziert wird als das von Liverpool, England, importirte.  
Die Nachfrage wächst fortwährend!  
Dieses Salz erhält das Fleisch!  
Das Salz ist in besseren Zaden verpackt. Kein Verlust. Jeder Sad enthält volles Gewicht.  
Dieses Salz ist nach einem neu verbesserten Proceß verdampft und nicht mit Erd- oder Mineral Salz zu verwechseln  
Zum Verkauf bei Peter Faust & Co., F. Scholl & Bro., Geo. Pfeuffer & Co., J. L. Fortk, D. Fortk, Blumberg & Bipp, F. Waldschmidt, Weber & Deutlich, Neu Braunfels, Wallhöfer Bros., Hunter, und S. D. Gruene, Goodwin, Tex.

**Der Mitchell Wagen**



ist der stärkste und leichteste von allen. Er wird allen andern vorgezogen. Zum Verkauf bei H. D. GRUENE, Thorn Hill.

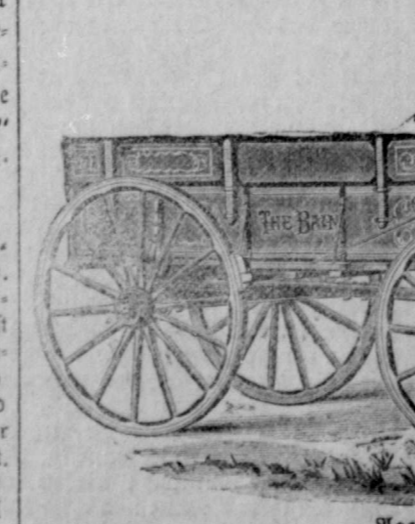
**\$4. 50**  
kaufen ein Cart- oder Buggy-Geschirr!  
**\$2.00**  
kaufen das schwerste Collar!  
**\$4.00**  
kaufen zwei „Lead-Harness!"

A. HOMANN.  
Alle anderen Waaren im Vergleich!

H. Orth, Schmied. R. Gerlich, Wagenbauer

**Orth & Gerlich**

— Händler in —  
Farm- und Spring- Wagen.



Agenten für die  
**BAIN, RUSHFORD, HARRISON Wagen.**  
San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex

**Fr. Boerners Schuh- u Stiefellager**

in der Seguin Straße neben dem Co-mal Markt.  
Größte Auswahl der besten Schuhe, Stiefel und Pantoffel für Damen, Herren und Kinder. Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt besorgt. Preise mäßig.

**Dr. A. H. Noster,**

Arzt Wundarzt u. Geburtshelfer  
San Antonio Straße gegenüber der Ersten Nat. Bank.  
Neu Braunfels Texas.

**Anzeige.**

Rein feiner Morgan Percheron Hengst „Rubin" steht während der Saison zur Verfügung. Bedingungen \$10.00; Anzahlung \$5.00. Pasturage 50 Cents per Monat. 24,2 m John Karbach.

**FINCK & CO.,**

Leon Springs, Bexar County, Texas  
Händler in und Hücher von Feinen Pferden, Hereford Bullen, Angorra-Ziegen u. Schafen.

**Ranch zu verkaufen.**

2300 Acres in Drahtseil an der Guadalupe gelegen; gutes Wohnhaus u. Garten. Circa 1000 Schafe sind mit zu kaufen. Halb baar zu zahlen; den Rest auf Zeit zu 8 Pro. Zu erfragen beim Eigenthümer Hans Specht. 6. 6 No Spring Branch, Texas.

**F. Scholl & Bro.**  
Agenten für die berühmten AEROMOTOR (Fisch-Überbung) und  
Grobes, Groceries, Fermentleber, Süte, Stiefel, Schuhe und Eisenwaaren.  
Landesprodukten und Cotton  
zu den höchsten Marktpreisen.  
Die beste Windmühle im Markte, mit Stahlthurm, nur 60.000  
Untkosten des Aufstellens sind extra!

**KNOKE & EIBAND.**

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager je eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

**Schnittwaaren, Weißwaaren,**

**Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.**

Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stidereien, Ephen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer Reisekoffer, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe, Frühjahrs- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

**neue „Canton" Stengel-Schneider**

Wir waren die ersten, welche die Stengel-Schneider fabricirten, und haben mit der Zeit zu Bezug auf mehrere Verbesserungen gesehen. Die jetzt ein neues Modell, welche nicht den Grund zum Abgeben, und unter Arbeit werden soll. Der Canton hat eine feine am vordern Ende, in Verbindung mit einem sehr starken, wodurch der glatte Rand auf den Knäfen der Wäcker verbleibt, und ebenfalls den Wäcker eine schlagende Bewegung geben wird. Diese ausgezeichnete Eigenschaft wird nur an dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Nägel, leistet Zug entgegen. Keine Wäcker müssen durch die Kugel, die mit Unmaß verfertigt wird. Mit 6 Messern gemacht, um die Stengel hant zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Messer, welche sind jedoch nicht gehörig gehärtet, und schneiden daher die Stengel wie Holz von anderen Messer geschnitten würde. Hüter euch vor denselben! Andere vorzügliche Eigenschaften werden in einem Circular erklärt, welches frei an irgend eine Adresse per Post versandt wird. Wir fabriciren ebenfalls Canton Clipper Wäcker, Volanteer und Victor Cultivator, die gegen Trichter Zucht und Gang Wäcker, Weerde Brill, Baumwolle und Kern Wäcker, und handeln mit Waagen, Herren, Pumpen, Windmühlen, Reiz, Kührer und Cist. Waagen. Schreibe und eure Bestimmung. PARLIN & ORENDORFF CO., DALLAS, TEXAS.

**BRUNO E. VOELCKER.**

Händler in  
**Drogen, Chemikalien**  
und  
**Patent-Medizinen.**

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien  
Conto- und Taschenbücher  
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)  
sowie eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Leitungen, Kalender und andern Leisten in Masse.  
Geburtsstaps- und Glückwunschkarten  
ein schönes Assortement.

**Moebel.**  
SOEBEN  
Parlor Suits, Komoden,  
Bilderrahmen-Bilder.

**Voelcker Bros.**  
AUSWAHL  
von  
Sonniges, Schattiges, Kin-  
der-,  
Kochgeschirre.

Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorpricht, billig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben.  
**QUICK SALES and SMALL PROFITS.**  
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorpricht, billig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben.  
**QUICK SALES and SMALL PROFITS.**  
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.